

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1911**

43 (26.1.1911) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Expedition:**  
Sitzel und Lammstraße-Ecke  
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.  
Brief- od. Telegr.-Adr. laute  
nicht auf Namen, sondern:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.  
**Bezug in Karlsruhe:**  
Im Verlage abgeholt:  
Monatlich 60 Pfg.  
Frei ins Haus geliefert:  
Dorteljährlich M. 2.20  
Auswärts: bei Abholung  
am Postschalter M. 1.80.  
Durch den Briefträger täg-  
lich 2 mal ins Haus gebracht  
M. 2.52.  
6 seitige Nummern 5 Pfg.  
Größere Nummern 10 Pfg.  
**Anzeigen:**  
Die Kolonelle 25 Pfg.,  
die Reklamezeile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von  
**F. Thiergarten.**  
Chefredakteur: Albert Herzog.  
Verantwortlich für Politik  
und allgemeinen Teil: Martin  
Holzinger, verantwortlich für  
Chronik und Beside: Wilhelm  
Kromer, für den Anzeigenteil  
L. Rinderspacher, sämtlich in  
Karlsruhe.  
Berliner Bureau:  
Berlin W. Matthäikirchstr. 12.  
**Auflage:**  
**33000** Expl.  
gedruckt auf 3 Größlings-  
Rotationsmaschinen.  
In Karlsruhe und nächster  
Umgebung über  
**21000**  
Abonnenten.

Nr. 43.

Karlsruhe, Donnerstag den 26. Januar 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

## Die Parteien und die elsass-lothringische Verfassungsfrage.

(Von unserem Berliner Dienst.)

In Berlin, 25. Jan. Die verschiedenen Fraktionen haben nunmehr vorläufig zum Regierungsentwurf über die elsass-lothringische Verfassungsfrage Stellung genommen. Sie ist dem wichtigsten Gesetzgebungswerk nicht sehr günstig.

Nach § 7 des Verfassungsentwurfes soll die Zweite Kammer des Reichslandes nach Maßnahme eines besonderen Wahlgesezes aus allgemeinen und direkten Wahlen mit geheimer Abstimmung vorgehen. Dagegen wenden sich die Konservativen einmütig. Sie erklären, daß damit ein empfindlicher Schlag gegen das Dreiklassenwahlrecht in Preußen geführt wird. Ihre Abneigung gegen den ganzen Gesetzentwurf geht soweit, daß sie durch die ihnen nahestehende Presse der Regierung heute sogar die Zurückziehung der Vorlage empfehlen lassen. Auch die Mehrzahl der Freikonserverativen dürfte auf ablehnendem Standpunkte stehen. Ihnen scheint insbesondere auch noch die gegenwärtige Lage in Elsass-Lothringen nicht geeignet zu sein, ein so „liberales“ Wahlrecht zu geben.

Dem Zentrum, dessen Standpunkt Herr Benderscheer vertreten wird, ist die Zusammenziehung der Ersten Kammer ein Dorn im Auge. Man befürchtet, daß sie sich direkt gegen das Zentrum richten könne, insofern, als der Kaiser es jederzeit in der Hand hat, durch Berufung der einen Hälfte der Kammer die andere Hälfte in ihren politischen Anschauungen zu paralysieren. Auch ist das Zentrum nicht damit einverstanden, daß die Wahlkreiseinteilung von Berlin aus gemacht werden soll. Es legt Gewicht darauf, daß die Landesregierung den entscheidenden Einfluß auf die Bildung der Wahlkreise ausübt.

Die nationalliberale Partei hat sich im großen und ganzen mit der Vorlage abgefunden. Die Forderung der Autonomie der Reichslande würde sie niemals befürworten, sondern vielmehr als einen Rückschritt gegenüber der heutigen politischen Gesamtentwicklung betrachten, weil die Kleinpartei dadurch vermehrt würde. Deshalb würde die Reichslande dem preussischen Staatsangehörigen, eine Anschauung, die allerdings in der Fraktion stark in der Minorität geblieben ist. Der Standpunkt seiner Partei wird der Abgeordnete Bassermann in der morgigen ersten Lesung vertreten.

Von einer Stellungnahme der Wirtschaftlichen Vereinigung wird man kaum reden können, da diese im entscheidenden Augenblick doch in derartigen Fragen auseinanderzufallen pflegt. Die Fortschrittliche Volkspartei steht zur Zeit wohl auf der Bestimmung ihres Parteiprogramms, daß Elsass-Lothringen zum Bundesstaat erhoben werden müsse. Der Abgeordnete Paalen wird diesen Standpunkt der Fraktion vertreten. Auch die Polen glauben, der Vorlage in der jetzigen Fassung nicht zustimmen zu können, indem sie, die Empfindung der Elsass-Lothringer teilend, völlige Autonomie für sie in Anspruch nehmen zu müssen glauben. Ueber die Stellungnahme der Sozialdemokratie besteht natürlich kein Zweifel. Ihr wäre allein die republikanische Staatsform mit all ihren Konsequenzen genehm.

Welches wird nun das mutmaßliche Schicksal der Vorlage bei dieser Parteikonferenz sein? Warme Freunde gibt es nach dem Darlegten in keiner Fraktion. Ob die Regierung dem Zentrum so weit entgegenkommen kann, daß sich dieses für die Vorlage interessiert, erscheint sehr zweifelhaft, da der Gesetzentwurf selbstverständlich nach sorgfältiger Ermüdung der politischen Gesamtkonferenz der Reichslande zustande gekommen ist. Schwerlich wird die Regierung auch bereit sein, die Vorlage ohne die Konservativen und einen großen Teil der Liberalen zu verabschieden. Die Chancen des Gesetzentwurfes

werden dementsprechend in parlamentarischen Kreisen als sehr wenig aussichtsreich bezeichnet.

Paris, 25. Jan. Der Berliner Vertreter des „Matin“ hat bei den elsässischen Abgeordneten eine Umfrage über den Eindruck der Verfassungsvorlage auf sie veranstaltet. Ihre Äußerungen sind lt. „Matin“ 3. ausnahmslos sehr ablehnend.

Der Abgeordnete Betteley erklärte: „Das soll eine Autonomie sein! Aber ich bitte Sie, das ist die Besprechung anstelle der Germanen. Man entfernt uns mehr als je von dem Ziel, dem wir zustreben. Wir wollen hier im Hause sein, und nur nicht sich Preußen dauernd bei uns ein. Man spricht von einem neuen Provisorium. Es wird wie das frühere ein halbes Jahrhundert dauern und wir werden das Ende nicht erleben. Man macht sich über uns lustig und gibt vor, uns bedeutende Zugeständnisse zu machen, während man neue Ketten schmiedet.“

Abgeordneter Haug sagte: „Der Gesetzentwurf hat das junge Geschlecht, das unter der deutschen Herrschaft herangewachsen ist, sehr enttäuscht. Es dachte, durch tabellose und lokale Haltung dahin zu gelangen, für Elsass-Lothringen die gebührenden Rechte zu erobern. Es muß zu seinem Bedauern feststellen, daß der Weg, den man eingeschlagen hat, nicht zu einem Ziele führen wird. Man will uns Preußen ausliefern, für das wir mit dem besten Willen von der Welt keinerlei Sympathie haben können.“

## Elsass und Baden.

Von einer angesehenen Persönlichkeit unseres Landes gehen uns folgende Betrachtungen zur Veröffentlichung zu:

R. Der Freiburger Historiker Friedrich Meineke, der erst kürzlich mit seinem Buch „Weltmacht und Nationalstaat“ ein glänzendes Werk deutscher Geschichtsschreibung schuf, hat in der Karlsruher Zeitung in einem Festartikel „Zum 18. Januar 1911“ ein scharf umrissenes Bild von den Verdiensten des Großherzogs Friedrich I. an der Reichsgründung entworfen und dabei auch der Tatsache gedacht, daß dieser Fürst den ihm nahegelegenen Gedanken, Elsass vereint mit Baden als Königreich zu wünschen, mit der Bemerkung ablehnte, daß es beleidigend sei, ihn für nationale Pflichterfüllung belohnen zu wollen; die Zeiten, wo man Land und Leute verachtet habe, lägen weit zurück. Großherzog Friedrich mag dabei wohl an die Rheinbundszeiten gedacht haben, in denen die Staatsmänner der süddeutschen Staaten, jeder deutschen nationalen Gefinnung bar, es als ihre einzige Pflicht betrachteten, ihrem Heimatstaat einen möglichst großen Zuwachs an Gebiet und Seelen — wie man damals sehr geschmackvoll die Staatsangehörigen zu benennen pflegte — zu verschaffen und ohne Skrupel in der Wahl ihrer Mittel durch Wettkriege um die Gnade Napoleons und durch Wettbesiedeln seiner Minister dieses Ziel zu erreichen suchten. Zu welchem Bahnhof sich solche Bestrebungen verhielten, zeigt die Tatsache, daß ein badischer Geschäftsträger in Paris seiner Regierung allen Ernstes vorschlug, die Erwerbung der Hansestadt Bremen für Baden bei Napoleon zu erbitten!

Wenn wir Badener daher nicht ohne eine gewisse Beschämung dieser Zeiten gedenken, so erscheint uns um so lächter die edle Gestalt Großherzog Friedrichs, „der an seinem Teil die Gründungs-geschichte des neuen Reiches rein gehalten hat von dem Schlingengewächs des dynastischen Ehrgeizes.“

Die Worte in der Adresse der badischen Stände bei Annahme der Versailleser Verträge an den Großherzog: „Das badische Volk, das ganze deutsche Volk weiß es und wird es unvergessen in dankbarem Gemüte beugen, daß unter allen seinen Patrioten keiner hochstimmiger, keiner mehr von treuer Liebe zum Vaterlande befeuert, keiner mit tieferem Herzen die Einigung Deutschlands erstrebt und ihren Aufbau befördert und „volzogen hat als Badens Fürst“, waren nicht nur

der elementare Ausdruck der damaligen Volkseinstimmung, sondern sie sind auch die richtige Ausprägung historischer Wahrheit!

Und doch dürfen wir heute die Frage uns vorlegen, ob es nicht gerade vom Standpunkt des nationalen Interesses besser gewesen wäre, wenn nicht — was damals das naheliegendste schien — die durch den Opfermut und die Tapferkeit aller deutschen Stämme zurückgewonnenen deutschen Länder Reichsland, sondern wenn das Elsass an Baden und Lothringen an Preußen gegeben worden wäre. Ob dies damals ausführbar war, wenn Großherzog Friedrich sich gegen diese Idee nicht ablehnend verhalten hätte, möge dahin gestellt bleiben dürfen und gestattet sein, diese Möglichkeit zu unterstellen, daß der für Elsass geschaffene Zustand nicht befriedigt, wird wohl von keiner Seite geleugnet werden, diese Gewissheit liegt für jeden Kenner elsass-lothringischer Verhältnisse und Personen klar zutage. Die Verfassung Elsass-Lothringens, durch die in dem deutschen Reich, als Bundesstaat ein unmittelbares Reichsland geschaffen wurde, bildet nicht nur einen staatsrechtlichen Schönheitsfehler, sondern sie hat auch zu großen, materiellen Schwierigkeiten geführt. Die elsass-lothringische Frage ist noch immer nicht gelöst und ihre Lösung nicht einmal abzusehen. Das zeigt der jetzt dem Reichstag vorgelegte Verfassungsentwurf, der eigentlich Niemanden befriedigt, nur zu deutlich. Die Befürchtung, daß auf dem bisher eingeschlagenen Wege überhaupt niemals eine Lösung erreicht wird, dürfte kaum zu pessimistisch sein.

Den Imponderabilien kommt eine große Bedeutung zu in der Politik. Dies hat die nicht kein Staatsmann scharfer erkannt, als Bismarck. Hier aber hat er es übersehen.

Die Elsass-Lothringer können noch immer des Gefühls nicht los werden, keine richtigen Deutschen zu sein, weil sie politisch anders gestellt sind, wie die übrigen. Wohl haben sie mit allen Deutschen gemeinsam den deutschen Kaiser, aber die anderen haben daneben noch einen Landesherren, der den Angehörigen seines Einzelstaats besonders nahe steht. Der gemeine Mann treibt gerne eine Politik des Gefühls und des Herzens und sieht dabei Zurücksetzungen und Beeinträchtigungen vielfach da, wo sie nicht bestehen.

Mit welcher Freude hätten die Badener die stammverwandten Elsäßer als Staatsgenossen begrüßt, wie leicht hätten dann die durch die Veränderung der politischen Verhältnisse geschlagenen Wunden in verständnisvollem Mitleiden unberührt bleiben können und wären wohl durch die vielgeschmähte süddeutsche Käfigkeit des Regierens, die ohne Zweifel den Vorzug hat, daß sie der Eigenart Anker gesetzt werden kann, langsam aber vollständig zur Heilung gebracht worden. Manche scharfe und darum verbitternde Wahrheit hätte nicht ergriffen werden brauchen. Ein lebhafter Verkehr herüber und hinüber über den Rhein und gemeinsame Feste der in gleicher Weise lebenslustigen und weintrauen Badener und Elsäßer hätten in den Herzen dieser die letzten Seufzer der Sehnsucht nach Vergangenen aufgelöst in aufrichtige, vorbehaltlose Freude über das Gegenwärtige.

Auch die wirtschaftlichen Interessen beider Landesteile sind dieselben und wären gemeinsam wohl nachdrücklicher wahrzunehmen gewesen. Ohne Zweifel wären die für das wirtschaftliche Gedeihen beider Länder so wichtigen Verkehrsfragen, die Eisenbahn- und die Rheinschiffahrtsfrage, in denen die Interessen im Grunde durchaus nicht auseinandergehen, dann rascher und besser gelöst worden, als dies jetzt der Fall sein kann.

Der liberale Politiker im besonderen könnte es nur begrüßen, wenn in die Waagschale der Reichspolitik Baden ein seiner vermehrten Größe entsprechendes schweres Gewicht legen könnte, und der Patriot könnte bei der bewährten, unerschütterlichen nationalen Gesinnung von Badens Fürsten und Badens Volk ohne Sorge sein, daß die Macht am Rhein und an den Vogesen auch so in guten Händen geblieben wäre. So sehr wir also die Reinheit und Uneigennützigkeit der Politik Großherzog Friedrichs I. bewundern müssen, dessen

## Fliege.

Roman von Horst Bodeker.

(3. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Als der Kommandeur das Zimmer verlassen hatte, herrschte einen Augenblick tiefes Schweigen. Man hatte es ja dem Oberst angesehen und angehört, wie tief sich Fliege im Ueberflus seines Sieges in die Wesseln gesetzt hatte! ... Aber das hatte er am Ende mit dem „Manenwater“ allein auszumachen! Gesiegt: lautete das Telegramm.

„Er wird uns veralbert haben!“

„Wo“, meinte Sollow, „da hätte er doch keine Bowle geschmissen!“

Mirchendorff ließ wieder einmal seine Weisheit leuchten vor versammeltem Kriegsvolk.

„Das können wir doch gleich feststellen, zu was haben wir ein Telephon? ? Räuten wir die Redaktion der „Sportwelt“ an.“

Schon stürzte Meinhardt ans Telephon, unterhielt sich sehr eifrig mit dem Fräulein in der Post, das die Gespräche vermittelte. Er hatte mit ihr auf dem Unteroffiziersball zu Kaisers Geburtstag einen Walzer nach dem andern getanzt. Alle Mühe hatte er sich gegeben, eine kleine Liebele mit dem hübschen jungen Mädchen einzufädeln, aber bis jetzt war sein Werben absolut noch nicht vom Glücke begünstigt gewesen! Trotzdem er auf seinem Goldfußes Tag für Tag an der Post vorbeiritt.

Unterdessen war man im Speisezimmer ruhiger geworden. Die erste Aufregung hatte sich gelegt, man wendete sein Interesse wieder dem Obersten, seiner Tochter und Fliege zu.

„Das wird einen Tanz geben“, meinte Milchendorff.

Sollow blies den Rauch seiner Zigarre vor sich hin und sagte:

„Wäre nur angebracht, dann findet die Geschichte eben ihr Ende, wozu ich Fliege herzlich gratulieren würde! ... Gewiß haben wir Fräulein von Glotting alle sehr gern, gönnen ihr alles nur erdenkliche Gute, aber mit achtzehn Jahren verhebbert man sich wohl mal — und kommt drüber weg! Der gute Meisen würde wohl auch vorläufig noch einen ziemlich kuriosen Ehemann geben!“

Auch die Ordnonanzen hatte der Sieg eines Offiziers des Regiments in freudige Erregung verkehrt. Erstens hielt man doch auf Korpsgeist, dann hatten alle den Herrn Leutnant Meisen sehr gern und der war doch reichlich mit seiner „Schauke“ in der letzten Zeit gehänselt worden, aber schließlich blieb doch die Hauptsache: der „gewaltige“ Amtrunk, da kamen sie auch auf ihre Kosten! —

Meinhardt wurde nach einer halben Stunde gemeldet, daß die Verbindung mit Berlin hergestellt sei. Er stürzte ins Anrichtezimmer ans Telephon, hinter ihm her einige Herren.

„Sier Offizierkasino der siebenundzwanzigsten Manen! Wer hat die Arme“ gewonnen? — Eine Pause entfiel, die um Meinhardt Stehenden hatten den Atem angehalten. „Also wirklich, danke schön!“

Da rief Milchendorff dem Kameraden den Hörer aus der Hand.

„Halt, Sie da — einen Augenblick“, schrie er ins Telephon. „Was hat's auf Sieg gegeben? ... Donnerwetter! Und Blah ... Dante bestens! Schluss!“

Mirchendorff hing den Hörer an und führte den reihen Kriegstanz auf.

„Hast wohl gewettet?“ fragte einer.

Der junge Dachs machte ein ernstes Gesicht.

„Das ist doch verboten! ... Also, Herrschaften, ich will

Euch die Quoten verraten! Sieg 207 : 10, Blah 91 : 10. Elf Pferde sind gelaufen!“

Und gegen Abend, als sich „der Schwarm“ verlaufen hatte, und nur noch die guten Freunde auf einen Wink von Milchendorff zurückgeblieben waren, hat er eine Erdbeerbowle gegeben und so gegen Mitternacht, als der kleine Kerl einen gehörigen Schwips weggeholt hat, ist ihm der Mund übergelaufen.

„Rinderchens, aber nicht weiter sagen, zwanzig Mark hab ich auf Sieg, dreißig auf Blah gepflichtet, wenn ich richtig gerechnet habe, es war nie meine starke Seite, bekomme ich für meine fünfzig Meter — sechshundertsebenundachtzig heraus!“

Einer schoß daraufhin den Glückspilz gleich um einen blauen Lappen an, da aber Milchendorff momentan nur über siebzehn Mark und zehn Pfennige verfügte, wie er durch Nachzählen ehrlich feststellte, mußte sich das Pumpgenie bis zur „Strandung“ des Goldschiffes gebuden.

IV.

Der Oberst von Glotting ging mit sehr nachdenklichem Gesicht heim. Warum man dem „Manenwater“ Mitteilung von Meizens Sieg machen sollte, konnte er sich ja denken! Damit sein Töchterchen die frohe Kunde erfährt. Er hatte seinem einzigen Kinde immer den Kopf freigegeben. Es war ihm sogar sehr recht, sie ritt mit den Herren des Regiments und spielte mit ihnen Tennis. Das waren Leibesübungen, die ihr zuträglich waren! Und wenn — später einmal — der Richtige sich meldete und um die Hand seines Kindes bat, so war's eben der Welt Lauf! Fragte sich's nur, wer derjenige welcher war! ... Gerade für Meisen hatte er nie übertrieben viel übrig gehabt! Schließlich kann kein Mensch aus seiner Haut heraus. Er stammte aus altem ostpreussischen Adel, war nicht unvermögend, warum sollte er durch aus sein Kind einem bürgerlichen Offizier geben, über dem

Legen...  
1000  
gerlegt...  
schüßende...  
u. Reim...  
g. Rom...  
die...  
ganz...  
t. M...  
über...  
Brut...  
84...  
2 (S...  
ng...  
erke...  
Blume...  
tion)...  
atal)...  
ren...  
irma...  
eber...  
711...  
gang...  
kaufen...  
877...  
ert...  
Rast...

selbstlose Sorge für das Vaterland uns die ergreifende, auch in diesen Blättern erwähnte Schilderung seiner Sterbestunde, die mir seinem langjährigen Leibarzt Dr. Drehter verdanken, erst kürzlich wieder vor Augen geführt hat, können wir doch als Rückblende wohl zu der Meinung gelangen, daß es eine im letzten Ergebnis durchaus nationale Politik gewesen wäre, die Bereinigung von Elßah mit Baden zu betreiben.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Tel. Bericht unseres Berl. Dienstes.) § Berlin, 25. Jan. Man muß es immer wieder betonen: Drei Tage hatte der Seniorenkongress zur Beratung des Reichswertzuwachssteuergesetzes angelegt, und gestern redete man schon am siebten Tage und fast schon noch kein Ende abzusehen. In den Wandelgängen besprach man ganz ernsthaft schon, daß die Drohung des Präsidenten von einer Abendstimmung sich verwirklichen werde, und daß man tatsächlich zu diesem Mittel greifen müsse, um die Tagesordnung zu erledigen. Denn heute soll unter allen Umständen die elßah-lothringische Verfassungsfrage auf die Tagesordnung kommen.

Am Anfang ging in der gestrigen Sitzung zwar alles sehr rasch. Die Nationalliberalen zogen ihren Antrag, wonach der Umsatzstempel statt am 30. Juni 1914 schon am 30. Juni 1912 wegfallen soll, zurück, und das Zentrum tat das Gleiche mit seinem Antrag, die Rückwirkung des Gesetzes bis zum 1. April 1910 vorzusehen. Man einigt sich auf einen Kompromißantrag, die Rückwirkung des Gesetzes nur bis zum 1. Januar 1911 zu erstrecken und ändert in einer Reihe von Paragraphen die Kommissionsverschiebung um. Das war so ziemlich die wichtigste Abänderung die die Beratung heute erbrachte.

Die außerordentlich lange Debatte, die sich an den § 55 knüpfte, hatte wieder das Ergebnis der unveränderten Annahme dieses Paragraphen mit größter Mehrheit. Er regelt die Befugnisse des Bundesrats, der berechtigt sein soll, aus Billigkeitsgründen die nach dem Gesetz fälligen Abgaben auch über den Anteil des Reiches hinaus zu erlassen. Ferner soll aber der Bundesrat auch solche Fälle durch seine Verordnungen treffen und Steuern erlassen können, die sich den Wünschen des Gesetzes entziehen. Das ist eine ziemlich weite Befugnis, die an manchen Stellen die Arbeit des Reichstages umändern und rettifizieren könnte. Deshalb lief die gesamte Linke dagegen Sturm, ohne allerdings eine Abänderung zu erreichen.

Eine außerordentlich lange Debatte gab es dann noch zu den Paragraphen, die der Besteuerung der Fideikommissäre der Standesherren und der Prinzen gewidmet sind. Leider war auf der Tribüne wenig von ihr zu verstehen. Denn einmal ist die Materie so kompliziert, daß sie selbst im Laufe bei den berufenen Kennern Widersprüche und Unklarheiten in Menge verursachte, und dann war das Haus so unruhig, daß auch noch von diesem Wenigen kaum etwas Rechtes zu verstehen war. Man einigte sich auf einen Zentrumsantrag, der von der Linken lebhaft bekämpft wurde, weil er eine Begünstigung des landwirtschaftlichen Besitzes darstellte. Aber die Steuerfreiheit der Fürsten war jetzt auch in diesem Punkte gerettet, da die Polen diesmal dem linken Zentrum als Bundesgenossen zur Seite standen. Zum Schluß löste dann der sozialdemokratische Pastor Göhre noch eine bedeutende Heiterkeit aus, als er beantragte, dem Militarismus von dem Gelde der Zuwachssteuer nichts zu geben, sondern damit die Zündholzsteuer abzuschaffen. Nur die Volkspartei und die Sozialdemokratie unterstützten die außerordentlich aufgereagten Begründer dieses Antrages, dem das Haus nur Heiterkeit sollte.

Dann war das Reichswertzuwachssteuergesetz endlich erledigt, und in später Abendstunde verabschiedete man noch das Reichsbesteuerungsgesetz. Bald beantragte man die Vertagung des Hauses. Aber der Antrag wurde abgelehnt, und so gab es auch hier noch eine längere Debatte, die sich bis um 1/8 Uhr abends hinzog, ohne wesentlich Interessantes zu bieten. Das wirklich Interessante dagegen war die Nichtberatung eines vielbesprochenen Punktes: der Fernsprechtariff-Debatte, der nun wohl im Schoße der Kommission eine längere sanfte Pause beschiden sein wird.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.) — Berlin, 25. Jan. In der heutigen Sitzung des Reichstages führte im weiteren Verlaufe der Beratungen über das Wertzuwachssteuergesetz

Abg. Graf Westarp (Kons.) aus: Wir sind mit dem Staatssekretär durchaus einverstanden.

Abg. Dr. Weber (natl.): Wir sind ebenfalls damit einverstanden, daß der Besitzwechselstempel und die Zuwachsabgabe noch nebeneinander erhoben werden. Wir halten jedoch die Herabsetzung des ersteren für dringend notwendig und sind bereit, entsprechend dem Wunsch des Staatssekretärs, der Beibehaltung des Umsatzstempels zuzustimmen.

Abg. Dr. Jäger (Ztr.): Auch wir ziehen unseren entsprechenden Abänderungsantrag zurück.

Abg. Cuno (Fortshr. Volksp.) befragte einen Antrag, wonach die Besteuerung der vor dem 12. April 1910 erfolgten Eigentumsübertragungen oder späteren Besitzwechsels auf Grund früherer Angebots, soweit gerichtliche oder notarielle Beglaubigungen dafür vorliegen, unterbleibt.

ja dienstlich nicht weiter zu klagen war, von dem aber die ganze Stadt wußte, daß er seinem, wenn auch recht vermögenden Vater ziemlich schwer auf dem Geldbeutel lag! Und dann, Meihen hatte dieses sorglose rheinische Gemüt, das die Feste feiert, wie sie fallen! Eine Gottesgabe, gewiß, aber man mußte die Grenzen kennen, und in dieser Beziehung traute er dem jungen Leutnant nicht über den Weg! Wenigstens hatte der sich die Hörner noch lange nicht abgelassen! Und wenn man nur ein einziges Kind zu vergeben hatte und es unglücklich wurde... er mochte den Gedanken gar nicht erst ausdenken!... In der letzten Zeit hatte er sich doch über sein Wädel sehr gewundert, sie brachte das Gespräch reichlich oft auf Meihen, und um ein fröhliches Gesicht um sich zu haben, war er immer auf ihre Fragen mit anscheinend großem Interesse eingegangen!... Hatte sich heute, ganz gegen seine Gewohnheit, erweichen lassen, selbst ins Kasino zu gehen, um zu erfahren, wie Meihen abgeknitten hatte!... Einen solchen Erfolg hatte er nicht im Traume erwartet! Und der würde ganz sicher nicht ohne tiefen Eindruck auf seine Tochter bleiben!... Also da hieß es beizeiten und hübsch vorfichtig einen Kiesel vorchieben!

Als er das Haus betrat, säumte ihm sein Kind entgegen, rote Fleder brannten auf ihren Wangen, die blauen Augen glänzten.

„Hat er, Papa?“ „Ja! Geht!“

Da klatschte sie in die Hände, hing sich um den Hals ihres Vaters und gab ihm einen herzhaften Kuß.

„Na, na, mein Kind, Du bist ja wie aus dem Häuschen!“

„Bin ich auch, Vaterchen!... Keiner im ganzen Regiment hat geglaubt, daß er's schaffen wird, auch die Sportzeitungen nicht, aber ich hab's felsenfest geglaubt!“

„Hm!“ Dem Obersten zuckten die Nerven über die Sitten, aber er hielt es doch für besser, vorläufig zu schweigen.

Abg. Binder (Soz.): Wie bei der Witwen- und Waisenversorgung dürfte auch bei dieser Veteranen-Fürsorge nichts herauskommen.

Abg. Ahrendt (Reichsp.): Die gegenwärtig diskutierten Paragraphen bringen uns keine besondere Freude, da der Umsatzstempel bis 1914 in der bisherigen Höhe von zwei Drittel Prozent aufrecht erhalten wird.

Nach weiterer unerheblicher Debatte erfolgt die Abstimmung. § 51 wird, wie bereits gemeldet, angenommen, wobei jedoch die rückwirkende Kraft auf den 1. Januar 1911 verlegt wird. Die übrigen Anträge werden abgelehnt.

Die Abstimmung über § 51a, der den Besitzwechsel vor dem 12. April 1910 steuerfrei läßt, bleibt zweifelhaft. Die Auszählung ergibt 86 für, 139 gegen den Paragraphen. § 51a ist somit abgelehnt.

Hierauf werden die §§ 51 und 54 ohne Debatte angenommen. § 55 gibt dem Bundesrat das Recht, steuerpflichtige Vorgänge eventuell nachträglich zur Steuer heranzuziehen und nötigenfalls selbständig Bestimmung über die Berechnung des Wertzuwachses zu treffen. Letzterer sollen dem Reichstag baldmöglichst vorgelegt werden.

Auf die von verschiedenen Seiten gedrückten Bedenken, dem Bundesrat derartige Befugnisse zu übertragen, da man bei der Lohnsteuer damit keine günstigen Erfahrungen gemacht habe, weisen Unterstaatssekretär Kühn und Staatssekretär Wermuth diese Bedenken zurück.

Abg. Cuno (Fortshr. Vpt.) begründet einen Antrag, wonach die Steuerbefreiung bei veräußerten Geschäften nicht eintritt. Nach längerer Debatte wird § 55 unter Ablehnung aller Abänderungsanträge — mit Ausnahme des Antrages Cuno, der angenommen wird — erledigt.

Es folgen die Bestimmungen über die Fideikommissäre, die nur mit einem Drittel Prozent herangezogen werden sollen.

Abg. Erzberger (Ztr.) befragte einen Antrag seiner Partei, die Fideikommissäre noch stärker zur Steuer heranzuziehen. Selbstamerweise hätten sich die betreffenden Kreise bereit erklärt, diese Steuer zu tragen.

Im Verlaufe der Debatte erklärte Abg. Cuno (Fortshr. Vpt.), der Zentrumsantrag bedeute ein Abweichen von dem Prinzip der Besteuerung.

Abg. Erzberger (Ztr.) erklärt diese Behauptung für unzutreffend.

Ein Reichskommissar bittet, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu belassen.

Staatssekretär Wermuth: Wir werden über die Wirkung der Anträge eine Schätzung aufstellen, behalten uns aber unsere definitive Stellungnahme bis zur dritten Lesung vor.

Die Besteuerung des gebundenen Besitzes wird beschlossen. Ausgenommen bleiben der Besitz der Landesfürsten und Landesfürstinnen.

Zum letzten § 75 beantragt Abg. Göhre (Soz.), daß das Inkrafttreten der Zuwachssteuer abhängig zu machen sei von der Aufhebung der Zündholzsteuer.

Staatssekretär Wermuth bekämpft diesen Antrag. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt und § 57 angenommen.

Damit ist das Gesetz in zweiter Lesung erledigt. Es folgt die zweite Lesung des Reichsbesteuerungsgesetzes.

Zu § 5, der die Reichszuschüsse an die Gemeinden regelt, in denen sich Reichsbetriebe befinden, beantragt

Abg. Beder (Ztr.), daß unter die Bestimmungen des Paragraphen auch die Witwen und unterworfenen Kinder der früher in Reichsbetrieben beschäftigten Personen fallen sollen.

Mit § 5 wird die Beratung des § 6 verbunden, nachdem von der Reichseisenbahnverwaltung aus ihren Betriebswerkstätten 5% des Ueberflusses, mindestens aber 200 000 M., an Elßah-Lothringern zu bezahle sind.

Abg. v. Brodhause (Kons.) beantragt Vorzugsbestimmungen für Gemeinden wie Danzig und Erfurt, die durch Reichsbetriebe besonders stark belastet sind.

Direktor im Reichsschatzamt Herz bittet um Ablehnung des Antrags Brodhause.

Die beiden Paragraphen werden unter Ablehnung der Anträge angenommen und im übrigen das Gesetz ohne Debatte erledigt.

Es folgt die zweite Lesung der Fernsprechtariffverordnung.

Das Haus beschließt, die Vorlage an die Kommission zurückzuverweisen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Morgen 11 Uhr: Elßah-Lothringische Verfassungs-Vorlage. Schluß 7.30 Uhr.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

§ Berlin, 25. Jan. Die Interpellation der Fortschrittlichen Volkspartei über die Folgen der Zündholzsteuer, die wir uns gestern mitteilen, kürzlich den Reichstag beschäftigt hat, ist, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, nicht ohne Ergebnis geblieben. Zur Besprechung der

„Warum brummt Du denn? Freust Du Dich nicht, daß ein Offizier Deines Regiments den Ehrenpreis Seiner Majestät gewonnen hat?“

„Offen gestanden, es ist mir herzlich gleichgültig!... Ja, Kind, gefügt muß es doch werden! Ich fürchte fogar, der Erfolg wird Meihen bei seinem Temperament ganz gehörig in die Krone fahren und die Rumjucherei auf den Kennplätzen geht nun erst recht los! Du kennst meine Ansichten! Und aus meiner Erfahrung heraus sage ich Dir: ich hab viele vor die Hunde gehen sehen, tüchtige Offiziere, weil sie einmal in dem Strudel drin, nicht wieder herauskamen. Die Rennerei ist ein teures Vergnügen und nach dem Rennen wird geschlemmt und gespielt, werden noch tollere Sachen getrieben. Das Sprichwort hat dann wieder einmal recht: wie gewonnen, so zerronnen! Und wenn's dabei nur bliebe, möchte es noch gehen!“

„Fräulein Erna von Göttinger zog einen Fluschn.“ „Daß Du doch immer nörgeln mußt, Papa!“

Und dann wandte sie ihm den Rücken zu und ging in ihr Zimmer.

Der Oberst stemmte die Fäuste in die Seiten, sah ihr nach und schüttelte den Kopf. Das nächste mußte ein ganz gehöriges Manneswort mit Meihen sein, und bei dem Gedanken war ihm durchaus nicht sonderlich wohl zumute, denn er war in diesem Falle ja nicht nur Familienoater — sondern auch Regimentskommandeur.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Karlsruhe, 26. Jan. Die Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen, deren künstlerisches Talent schon in weiteren Kreisen bekannt wurde, hat dieses Mal in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt, als sie zum Besten des unter ihrem Protektorate stehenden preußischen Frauen- und Jungfrauenvereins eine Reihe von Originalstudien zur Herstellung von Künstlerpostkarten überließ. Die jetzt

anlässlich dieser Interpellation laut gemordenen Klagen hat der Staatssekretär des Reichsschatzamt's Vertreter sämtlicher Parteien zu einer Konferenz eingeladen.

— Berlin, 25. Jan. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Kommission des Reichstags erklärte Staatssekretär v. Bindekuist, daß der Beschluß, der Hamburg als Sitz des Kolonial- und Konsulargerichtshofes festsetzt, für die Verbündeten Regierungen unannehmbar sei.

— Saarbrücken, 25. Jan. Die zahlreich besuchte Vertreterversammlung des nationalliberalen Vereins für den Wahlkreis Saarbrücken nahm, laut „Köln. Ztg.“, einstimmig mit Begeisterung den Vorschlag einer Kandidatur Bassermanns auf, so daß die Proklamierung dieser Kandidatur in der jahungsgemäßen zweiten Vertreterversammlung, die am 22. Februar stattfindet, gesichert ist.

— Stuttgart, 25. Jan. (Tel.) Die Zweite Kammer begann heute nachmittags die Beratung des Hauptfinanzetats und der neuen Gehaltsvorlage.

Finanzminister v. Gessler erwähnte im Laufe des Finanzexpöses, es müsse gefagt werden, daß ohne das Zustandekommen der Reichsfinanzreform das günstige Ergebnis des Etats nicht möglich gewesen wäre, weil dann die Leistungen an das Reich sich unerträglich gestaklet hätten.

Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker erklärte, daß durch die von der Regierung beabsichtigte Vereinfachung der Staatsverwaltung eine jährliche Ersparnis von 2 578 000 M. sich ergeben würde, wovon auf das Ministerium des Auswärtigen allein 1 306 000 M. entfallen. Der Minister empfahl dringend die Annahme der Gehaltsvorlage und erinnerte an die vor 40 Jahren erfolgte Gründung des Reiches, sowie die Entwicklung des Landes in dieser Zeit. Er betonte, wer die Zukunft des Reichs nur auf direkte Steuern basieren wolle, verlange die Einschlagung eines Weges, dessen abschüssige Bahn direkt auf den Einheitsstaat zuführe. Er halte sich für verpflichtet, umso nachdrücklicher darauf hinzuweisen, als schließlich die Steigerung der direkten Steuern des Landes auch ihre Grenze haben müsse.

Wenn die württembergische Regierung gegen die Reichsfinanzreform noch manche Bedenken hätte, so müßte doch anerkannt werden, daß eine große Reichsfinanzreform der kleinen Finanzreform den Weg geebnet habe. Niemand könne bestreiten, daß der Wohlstand des ganzen Landes im ganzen genommen noch größer sei, wie je zuvor.

— Paris, 25. Jan. (Tel.) Zwischen der Regierung und den Deputierten, welche die Champagne vertreten, ist es zu einer Einigung über einen Regierungsentwurf gekommen, der am Montag der Kammer zugehen wird und den Forderungen der Winger und des Syndikates der Weinbändler in der Champagne Rechnung trägt.

— Paris, 25. Jan. (Tel.) Der Marineauschuß der Deputiertenkammer hat dem Plan zugestimmt, im Jahre 1911 zwei neue Panzerschiffe auf Stapel zu legen. Die Regierung hatte vorgeschlagen, mit ihrem Bau Privatfirmen zu beauftragen. Der Auschuß wird jedoch die Forderung stellen, daß der Bau auf Verften der Admiralität erfolgen soll. Der Plan, der einen Teil des Flottenprogramms bildet, wird in der Kammer in einigen Tagen vorgelegt werden. Der Auschuß billigte den Bau von zwei doppelten Docks im Hafen von Toulon.

— London, 24. Jan. (Privat.) Die Gesamtbevölkerung des britischen Weltreiches beläuft sich nach der letzten Zählung auf 343 748 000 Personen. Im Jahre 1891 betrug die Gesamtzahl 307 474 000. Mit dem raschen Wachstum der Bevölkerung hält die Tätigkeit der Post geistigen Schrift. Während des Jahres 1909 betrug die Anzahl der von 18 399 indischen Kolonien bestellten Briefe und Postkarten 767 922 728, der Zeitungen, Buchpatete und sonstige Zirkulare 101 192 285, außerdem wurden noch 6 140 819 Patete und 13 244 097 Telegramme bestellt. In Australien betrug die Anzahl der bestellten Briefe für den selben Zeitraum 372 501 343, Zeitungen usw. 201 839 873, Patete 2 917 464, Telegramme 13 890 277.

Frankreich.

— Paris, 25. Jan. (Tel.) Zwischen der Regierung und den Deputierten, welche die Champagne vertreten, ist es zu einer Einigung über einen Regierungsentwurf gekommen, der am Montag der Kammer zugehen wird und den Forderungen der Winger und des Syndikates der Weinbändler in der Champagne Rechnung trägt.

— Paris, 25. Jan. (Tel.) Der Marineauschuß der Deputiertenkammer hat dem Plan zugestimmt, im Jahre 1911 zwei neue Panzerschiffe auf Stapel zu legen. Die Regierung hatte vorgeschlagen, mit ihrem Bau Privatfirmen zu beauftragen. Der Auschuß wird jedoch die Forderung stellen, daß der Bau auf Verften der Admiralität erfolgen soll. Der Plan, der einen Teil des Flottenprogramms bildet, wird in der Kammer in einigen Tagen vorgelegt werden. Der Auschuß billigte den Bau von zwei doppelten Docks im Hafen von Toulon.

England.

— London, 24. Jan. (Privat.) Die Gesamtbevölkerung des britischen Weltreiches beläuft sich nach der letzten Zählung auf 343 748 000 Personen. Im Jahre 1891 betrug die Gesamtzahl 307 474 000. Mit dem raschen Wachstum der Bevölkerung hält die Tätigkeit der Post geistigen Schrift. Während des Jahres 1909 betrug die Anzahl der von 18 399 indischen Kolonien bestellten Briefe und Postkarten 767 922 728, der Zeitungen, Buchpatete und sonstige Zirkulare 101 192 285, außerdem wurden noch 6 140 819 Patete und 13 244 097 Telegramme bestellt. In Australien betrug die Anzahl der bestellten Briefe für den selben Zeitraum 372 501 343, Zeitungen usw. 201 839 873, Patete 2 917 464, Telegramme 13 890 277.

Antliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Januar 1911 gnädigst bemogen gefunden, dem Kirchengemeinderat Karl Schneider in Rimbürg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 26. Jan. Der zum Vizekonsul der Argentinischen Republik in Karlsruhe ernannte Herr Ernst Kegensburger wird, nachdem ihm namens des Reichs das Equatur erteilt worden ist, zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen.

— Karlsruhe, 25. Jan. In der letzten Sitzung des Präsidiums des Badischen Militärvereinsverbandes wurden u. a. folgende Gegenstände erledigt: Schreiben des Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege für das Großherzogtum Baden, betreffend die Stellung der Sanitätskolonnen des Verbandes zum Landesverein

im Verlag von Raphael Tied und Sons in Berlin erschienene Serie dieser „Dilette“-Postkarten geben zum Teil Motive von Dorf und Schloß Lenzahn in Holstein, sowie von Ahrensberg und ein Motiv von Charlottenhof bei Potsdam wieder. Gute Naturbeobachtung und Naturfreude, gepaart mit künstlerischem Geschick und lebhaftem Farbensinn läßt die Serie, deren Keimtrug dem Fond zukommt, aus welchem der preuß. Frauen- und Jungfrauenverein bedürftige Kriegsinvaliden unterstützt. Da dieser Fond bringen neuer Mittel bedarf, so ist zu wünschen, daß die Aquarelle der künstlerischen Künstlerin in ihrer vortrefflichen Webergabe viele Käufer finden.

— Berlin, 25. Jan. (Tel.) Der Geh. Kommerzienrat Arnhold hat lt. „Berl. Morgenp.“ der Berliner Akademie der Künste 500 000 Mark zum Ankauf eines Terrains in Rom vor der Porta Pia und zum Bau von Ateliershäusern auf diesem Gelände zur Verfügung gestellt. Den mit dem Kompreis ausgezeichneten Stipendiaten sowie anderen jungen Künstlern soll Gelegenheit gegeben werden, längere Zeit sorgelos in Rom zu arbeiten.

— Hannover, 25. Jan. (Tel.) Die Studentenschaft der Tierärztlichen Hochschule hat einstimmig beschlossen, am Donnerstag die Vorlesungen und Übungen an der Hochschule wieder zu besuchen. Der Streik, der wegen der Nichtgenehmigung der Umwandlung des Direktorats in ein Rektorat ausgedrohen war, wurde für beendet erklärt.

— Düsseldorf, 26. Jan. (Tel.) Das wertvolle Gemälde „Christus und Barnabas“ des Münchener Künstlers Kurt Witt wurde in der Kunstausstellung des Warenhauses Tief durch Schmutz vollständig zerstört. Der Täter ist unbekannt.

— Madrid, 25. Jan. Der gestrige Ministerrat bewilligte 50 000 Pesetas für die Beschaffung der Dresdener Hygiene-Ausstellung.

Vermishtes.

— Hamburg, 26. Jan. (Tel.) Unter dem Verdacht des Mädchenhandels wurden hier zwei Russen verhaftet, in deren Begleitung sich eine junge Frau und ein junges Mädchen befanden. Sie waren im

nom roten Kreuz; Beratung über Auslegung der Bestimmungen für die Ausgabe der Abzeichen für 25. bezw. 40jährige Mitgliedschaft, und zwar an außerordentliche Mitglieder und an solche, die ihre 25. bezw. 40jährige Mitgliedschaft teils in Nichtverbandsvereinen zugebracht haben; es wurde beschlossen, die Bestimmung hierüber dem Abgeordneten zu überlassen; Festlegung des Tages zur Abhaltung der Verbands-Ausgleichung auf den 19. März.

— Mannheim, 25. Jan. Der 20 Jahre alte Kaufmann Gustav Anna von hier hat in Köln eine selbstgeschriebene Postanweisung auf 1.20 Mark lautend aufgegeben. Dieser Zahl setzte er dann bei Erheben des Geldes eine „9“ vor, so daß der Betrag auf 91.20 Mark lautete, den er auch in Köln erhoben hat. Auf der Reise nach seiner Heimat gelang es, den Betrüger in Frankfurt a. M. zu verhaften. — Heute nachmittag wurde ein älterer Mann am Paradeplatz von einem elektrischen Wagen überfahren. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden, hat aber keine lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. — Frau Geh. Kommerzienrat Julia Lang hat dem evangelischen Kirchengemeinderat durch Urkunde vom 31. Oktober 1910 eine Stiftung von 12 000 Mark für ein Orgelfernwerk für die Christuskirche angeboten. Der Kirchengemeinderat hat diese Stiftung dankend angenommen.

— Nuploch, 25. Jan. Der hiesige evangelische Kirchengemeinderat beschloß einstimmig, einen alten Brauch, das Leichentragen, abzuschaffen.

— Wertheim, 25. Jan. Gestern rettete der hiesige Gärtner Dösch jr. den etwa 7½jährigen Sohn des Polizeibediensteten von Eichel vom sicheren Tode des Ertrinkens und zwar unter eigener Lebensgefahr. Der Junge hatte sich aufs Eis gewagt und war eingebrochen.

— Tauberbischofsheim, 24. Jan. Im hiesigen Kathausaal wurde dieser Tage der von der Regierung veranfaßte Fischereilehrkurs abgehalten. Der Besuch war erfreulicherweise ein guter. Außer den Vorständen der Domänenämter, Forstämter und Kultursinspektionen von Wertheim bis Heidelberg nahm eine stattliche Anzahl von Interessenten aus den Kreisen Mosbach und Heidelberg teil. Auch die Groß. Regierung war vertreten. Der erste Tag des Fischereilehrkurses war der Theorie gewidmet. Dr. Bauerborn, Professor an der Universität Heidelberg, und Fischereivater für die Pfalz, hielt vormittags und nachmittags je 2 sehr interessante Vorträge über den Bau der Süßwasserfische, über deren Naturgeschichte und die des Krebses, über Fischkrankheiten und Lebensbedingungen der Fische. Den zweiten Vortrag hielt der bayerische Landesinspektor für Fischzucht Dr. Maier in der Fischzuchtanstalt Grimmer in Oberhüßpfl über die Aufzucht der Fische.

— Rehl, 25. Jan. Im Einleitungskanal zum Kehler Rheinhafen ist gestern die Leiche eines etwa 35 Jahre alten Mannes gefunden worden. Wer der Tote ist, der schon längere Zeit im Wasser gelegen hat und vom Rheine aus in den Kanal geschwemmt wurde, konnte noch nicht festgestellt werden.

— Ottenheim (A. Lahr), 25. Jan. Die seit einiger Zeit vermählte Ehefrau des Gottlieb Reitter wurde als Leiche aus dem Mühlstauden gezogen. Es liegt ungewiss ob Selbstmord vor.

— Niedheim (A. Engen), 25. Jan. Der Ratschreiber Pfarrer, der in der Hegauengegend als Erzähler und Dichter sehr bekannt war, ist gestorben.

— Emmingen (A. Engen), 25. Jan. In der vorletzten Nacht brach in dem Anwesen des August Speichinger Feuer aus, dem sowohl das Wohn- wie das Oekonomiegebäude zum Opfer fielen. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

— Konstanz, 25. Jan. Der frühere Direktor der Realschule Geh. Hofrat Heim vollendete sein 70. Lebensjahr. Der Jubilar gehört der Altersriege des Konstanzener Turnvereins an und dürfte wohl der älteste ausübende Turner der deutschen Turnerschaft sein.

— Reichenau (Amt Konstanz), 25. Jan. Wohl der älteste Bürger der hiesigen Gegend wurde gestern auf der Insel Reichenau beerdigt: der annähernd 92 Jahre alte Johann Huber. Der Verordnete mußte in seinem ganzen langen Leben bis zuletzt nie die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen.

Das Freiburger Echo.

— Karlsruhe, 26. Jan. Unter dem ersten Eindruck des Verlaufs der Freiburger nationalliberalen Vertrauensmännerverammlung und ihres Beschlusses, den dortigen Reichstagswahlkreis zur Ermöglichung des Votabstimmens mit den linksliberalen der Fortschrittlichen Volkspartei zur Aufstellung eines Reichstagskandidaten zu überlassen, hatte die „Freisg. Ztg.“ gewünscht, die Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei möge auf den 5. Wahlkreis verzichten und lieber eine für sie vorteilhaftere Kompensation verlangen.

Es liegt auf der Hand, daß nach einem einmal gefaßten Beschlusse alle Einzelwünsche, ob auch noch so schweren Herzens, zurückgestellt werden müssen. Sie würden nicht nur ein bedenkliches Zeichen für eine wenig feste Parteidisziplin sein, die den Nationalliberalen gerade jetzt sehr not tut, wenn sie überhaupt im kommenden Reichstagswahl-

kampf eine verlässliche und erfolgreiche Wähler-Armee stellen wollen, sondern sie können nur in die augenblickliche Lage neue Wirrisse hereintragen.

Man sieht die ersten Folgen schon aus dem Echo, das der Freiburger Wunsch in dem Karlsruher Organ der Linksliberalen findet. Dort heißt es im „Bad. Landesboten“: In keinem Stadium der Verhandlungen ist es der Volkspartei eingefallen, gerade auf dem Kreis Freiburg zu bestehen. Vielmehr ging außer Vorhinein, daß die Volkspartei in Donauessingen-Büdingen, die nationalliberale Partei in Freiburg den Kandidaten stellen sollte. Dieser Vorstoß scheiterte an dem Widerstande der nationalliberalen Partei. Die Volkspartei wird aber heute noch jederzeit gerne bereit sein, auf diesen Vorstoß zurückzugreifen, wenn es der „Freisgauer Zeitung“ gelingt, ihre eigene Parteileitung für diese im Interesse der liberalen Sache zweifellos vorteilhaftere Lösung der Schwierigkeit zu gewinnen.

Sollte nun jedesmal ein einmal gefaßter Parteibeschluss, der nach einer Seite hin immer das Gefühl der Unterlegenheit hervorrufen wird, wieder in Frage gestellt werden, wohin käme man dann mit allem politischen Zutrauen. Man darf es deshalb begrüßen, daß ein anderes linksliberales Blatt, die „Neue Bad. Landeszeitung“, weniger temperamentvoll die Freiburger Sache aufschließt, sondern sich vielmehr mit Verständnis und Besonnenheit darüber wie folgt äußert: „Die Anhänger beider Parteien haben wie drüben dürfen versichert sein, daß die Parteileitungen in den langwierigen und eingehenden Beratungen die Kombination des Votabstimmens gesucht haben, die beide Parteien, so gut es ging, befriedigen sollte. Diese Kombination rechnet mit der Ueberlassung Freiburgs an die Volkspartei. In seine Stelle einen anderen Wahlkreis zu setzen, hieße nur, die Schwierigkeiten von einem Wahlkreis in den anderen zu tragen, ohne daß dabei größere Aussichten auf Erfolg geboten würden. Man muß doch auch bedenken, daß das Fell nicht so groß ist, das verteilt werden soll. Die Nationalliberalen haben mit angereicherter Entscheidung den Vorstoß der Parteileitung in Freiburg zurückgewiesen, und die Freiburger haben sich zu einem schweren Opfer verstanden. Die Reihe, Opfer zu bringen, ist nun an der Volkspartei. Es gilt, sich mit dem Unvermeidlichen abzufinden, weil eben ein Kompromiß kein Geschenk ist, und kein soll und weil Parteiwünsche hinter der gemeinsamen Sache zurückstehen müssen. Die Parteigenossen im Oberland, in Konstanz mögen an die Freiburger Nationalliberalen denken, wenn sie gegen das Votabstimmens auftreten möchten. Die Zustimmung der Freunde aus dem Oberland erleichtert der Opposition unter den Freiburger Nationalliberalen die nachträgliche Zustimmung und loyale Durchführung des Abstimmens. Das mag wieder günstig auf die Verhältnisse in Konstanz und auf dem Schwarzwald zurückwirken. Bei den Wahlen selbst ist dann strenge Disziplin nötig, sonst bringt man sich um jeden Erfolg.“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. Januar.

\* Hofbericht. Der Großherzog wurde vor einigen Tagen von einer Erkältung ergriffen, die mit mäßigem Fieber verbunden war. Seit gestern ist Seine königliche Hoheit wieder fieberfrei und imstande, sich im Zimmer der regelmäßigen Besichtigung zu widmen. Derselbe wird aber noch mehrere Tage das Haus nicht verlassen können. Auch die Großherzogin leidet an „A. Ztg.“ an einer katarrhalischen Affektion, die derselben für einige Zeit Schonung auferlegt. Das Großherzogpaar sah sich deshalb, wie bereits gemeldet, zu ihrem lebhaften Bedauern genötigt, die für gestern geplante Reise nach Berlin zur Geburtstagsfeier des Kaisers aufzugeben. Der Großherzog nahm im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. von Nicolai, des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Staatsministers, Dr. Fehrn, von Dufsch entgegen.

Für die durch das vorjährige Hochwasser Geschädigten am Rhein, vor allem im Großherzogtum Baden und in der bayerischen Pfalz hat sich jetzt auch ein landwirtschaftliches Hilfskomitee gebildet. Die Schäden in Baden werden mit 4 600 000, die in der Rheinpfalz mit 2 400 000 Mark beziffert. Die Geschädigten sind in der Hauptsache kleinbäuerliche Landwirte. Eine schwere Notlage der nur kleinbäuerlichen Landwirte ist die Folge, und um zu mildern, namentlich um Saatfrucht, Saatartoffeln und Viehfutter den Geschädigten und Bedrängten zu verschaffen, hat sich das Hilfskomitee gebildet. Vorsitzende des Komitees sind die Herren: Fehr, Böcklin von Wöllinsau in Rast bei Baden und Oekonomieat Lude in Frankfurt a. M. Eingehende Gaben sind an die Badische Bank, Filiale Karlsruhe, zu überweisen.

§ Post und Telegraph. Bei Postanweisungen nach Honduras, die in der Marktwährung ausgestellt sind und in Tegucigalpa nach dem Tageskurs in die Landeswährung umgerechnet werden, wird seit dem 1. Januar bei der Auszahlung der bisher übliche Abzug von 5 Proz. für Kurschwankungen nicht mehr gemacht.

X Im Arbeiterdiskussionsklub sprach im Anschluß an die 40-jährige Wiederkehr der Reichsgründung Herr Rechtsanwalt Dr. Gönner über „Deutschland als Weltmacht“. Der Redner wies auf die Zeit zwischen 1400—1525 zurück, während der jeder Deutsche sein Vaterland mit Stolz nennen durfte. Handel und Gewerbe erblühten unter dem Schutze der politischen Macht. Die Zünfte bildeten wohlgeordnete Handwerker-genossenschaften, die nicht ohne Einfluß auf die

Städteverwaltung blieben. Die Hanse vermittelte den Handel von Ostindien und Italien nach Deutschland und den nördlichen Ländern, beherrschte sowohl die Nord-, als auch die Ostsee, war ausschlaggebend, wer in Dänemark regieren sollte. Sichere Handelsstraßen durchzogen ganz Deutschland. Das Bankwesen stand auf hoher Stufe; Hamburg und der Papst waren von den Fugger abhängig. All dies änderte sich mit dem Zerfall des Deutschen Reiches. Seit 1871 hat Deutschland seine einstige Stimme im Räte der Völker wiedererlangt. Die Bevölkerung vermehrte sich seit der Einigung von Jahrzehnt zu Jahrzehnt. 15 Millionen kann das Reich nur mit Hilfe des Auslandes ernähren. „Wir müssen exportieren, entweder Waren oder Menschen“, sagte einst Caprivi. Man vermag nun Waren auszuführen, nachdem Rohstoffe uns zugeführt werden. Heute ist keine aktive Handelsbilanz mehr festzustellen. 1910 wurden für 2 Milliarden Mark mehr eingeführt als ausgeführt. Das sind die Zinsen des im Auslande angelegten Kapitals. Handel und Gewerbe haben mit Hilfe der Wissenschaft einen hohen Grad der Vollkommenheit erlangt. Dies ist aber nur dadurch möglich gewesen, daß die achtunggebietende politische Macht dahinter stand. — In der Diskussion betonte Herr Major a. D. Krehmann, daß Deutschland seinen Zuwachs nicht nur erhalten, sondern auch fördern müsse. Eine geschickte Leitung der Fabriken und Handelsbehörden sei dringend notwendig. Die Leiter müßten sich ihrer großen Verantwortung voll bewußt sein, die Arbeiter aber mit Freude arbeiten. Dann würde die Arbeit veredelt, die Gefahr einer Arbeitsnot wäre verringert. Herr Buchhändler Diebeger sprach sich für eine menschliche Eroberung der Kolonien aus und trat für eine größere Würdigung der Technik seitens der Arbeiter ein. Herr Schriftsetzer Höhn forderte eine Anteilnahme aller Völker an den Erwerbungen und Fortschritten eines einzelnen Volkes.

h Der Karlsruher S.-C. veranstaltete gestern Abend, einem alten Brauche gemäß, im kleinen Saale der Festhalle seinen Kaiserkommers. Im Vordergrunde des Saales waren zwischen grünen Tannenzweigen die Wappen der fünf Karlsruher Korps (Bavaria, Saxonia, Frisia, Franconia, Allemantia), angebracht während die Fahnen die Seitenwände zierten. Im Hintergrunde hatte auf einem Podium ein reich verzierter Damenlor Platz genommen. Die einzelnen Korps saßen an langen Knechtstafeln, der Alte Herr mit der bunten Mütze auf dem Kopf neben dem jungen Juhs. Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen bemerkte man u. a. Minister Rheinbold, sowie mehrere höhere Offiziere. Der Vorsitzende des zurzeit präsidierenden Korps Bavaria, stud. Kühne, begrüßte zunächst die Erschienenen und formulierte auf einen feucht-fröhlichen Verlauf des Abends einen prächtigen Salamander. Nachdem ein allgemeines Lied „Wo zur frohen Feiertunde lächelt uns die Freude winkt“ verklungen war, ergriß abermals Herr Stud. Kühne das Wort, um den Kaiser als Friedensfürsten und Förderer der Technik und Wissenschaften zu feiern. Redner schloß seine kurzen von patriotischem Geiste durchwehten Ausführungen mit einem Salamander auf den Kaiser, worauf die Musik, die von einer Abteilung der Feldartilleriekapelle „Großherzog“ Nr. 14 unter persönlicher Leitung von Obermusikmeister Wiese gestellt wurde, die Nationalhymne spielte, die von den Anwesenden lebhaft angehört wurde. Herr Stud. Schandel (Bavaria) toastete auf den Landesfürsten. Nach dem Salamander auf denselben intonierte die Musikkapelle die Badische Hymne. Der Alte Herren gedachte Herr Stud. Vaidenberger, wofür Herr E. Junke, Alter Herr des Korps Bavaria, im Namen der anwesenden Alten Herren des R. S. C. herzlich dankte, und die Kurshen und Fische zum Festhalten an den Korpsprinzipien und der Korpsstreue ermahnte. Sein Salamander galt dem R. S. C. und dem deutschen Korpsstudententum. Zwei vom Vorsitzenden verlesene Begrüßungstelegramme, die an Kaiser und Großherzog abgelesen wurden, fanden lebhafteste Zustimmung. Herr Stud. Emil Lange hielt hierauf die Gäste herzlich willkommen, denen sein Salamander galt. Minister Rheinbold dankte im Anschluß daran für die freundliche Begrüßung und überbrachte zugleich den Dank der übrigen Minister, die leider am Erscheinen verhindert seien. Er sprach die Hoffnung und den Wunsch aus, daß die Kommissionen an der patriotischen Begeisterung, die sie jetzt befeuert auch in Zukunft festhalten. Im Namen der anwesenden Offiziere dankte Generalleutnant J. D. Jaeger Schmid für die Einladung und toastete auf das gute Einvernehmen zwischen den Offizierkorps und den Karlsruher Korps. Nach einigen weiteren allgemeinen Anekdöten, die von den Anwesenden kräftig gelungen wurden, hielt Herr Stud. Gustav Wolf die Damenrede, womit der offizielle Teil des Abends sein Ende fand. Beim schäumenden Gerstensaft und dem Klänge froher Lieder entwickelte sich bald eine feucht-fröhliche Stimmung, die die Festkorps bis lange nach Mitternacht zusammenhielt.

§ Verbrüht. Das elf Monate alte Kind eines in der Rudolfstraße wohnenden Maschinenbauers, hat sich gestern mit heißem Wasser, demart verbrüht, daß es an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Bevorstehende Veranstaltungen.

§ Moderner Ballabend. Im Verein Volksbildung findet am Sonntag, 29. Jan., abends 8 Uhr, im kleinen Festhallsaal der zweite Unterhaltungsabend statt und zwar als moderner Ballabend, veranstaltet von Herrn Hofkapellmeister Baumbach. Der Abend verheißt angefüllt seines wirkungsvollen Programms und der künstlerischen Qualitäten des Vortragenden einen besonderen Genuß.

§ Wieder und Duettabend — Erika Schuepfer — Helene Vortisch. Zwei jugendliche Sängerrinnen Erika Schuepfer aus Karlsruhe und Helene Vortisch aus Basel werden sich in einem „Wieder- und

Besuch von Fahrarten, um in den nächsten Tagen nach Argentinien zu reisen.

hd Breslau, 26. Jan. (Tel.) Der Oberförster Adam Klebos wurde auf einem Gute bei Neu-Radomsk, als er beim Abendessen saß, durch das Fenster von Wilderern erschossen.

— Hammettshausen, 25. Jan. Landleute fanden heute früh auf der Chaussee zwischen Niederriethausen und Hammettshausen die erkrankte Leiche des 30-jährigen Arbeiters Steigmann aus Hammettshausen. Ob er erstickt oder einem Schlaganfall erlegen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

hd München, 25. Jan. (Tel.) Wie die sozialdemokratische „Münchener Post“ mitteilt, ist der Gewerkschaftsbeamte Boelt von der Sektion der Straßenbahner des deutschen Transportarbeiterverbandes flüchtig geworden, nachdem er Unterschlagungen bei der Liquidation befindlichen Krankenkasse der Münchener Straßenbahner begangen hat.

hd Tiefenbach (Niederbayern), 26. Jan. (Tel.) Hier hat ein 11jähriger Schüler ein auf dem Eise eingebrochenes Mädchen mit großer Klugheit und Geistesgegenwart vor dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Er legte sich auf die dünne Eisdicke und trock auf dem Bauche, einen Nadelstift vor sich herziehend, bis zu der Eingebrochenen heran. Das Mädchen konnte den Schlitten erfassen und der Anabe zog es an diesem glücklich aus dem Wasser, vorfristig wieder auf dem Bauche zurückziehend.

— Budapest, 25. Jan. (Tel.) Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl von Budapest 881 601 gegen 734 165 im Jahre 1900.

hd Salzburg, 25. Jan. (Tel.) Hier herrscht eine heftige Influenza-Epidemie. In den letzten 10 Tagen sind tausend Personen von der Krankheit heimgesucht worden. Die Ärzte sind außer Stande, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Von 8000 Mitgliedern der allgemeinen

Arbeiter-Kranken-Unterstützungskasse sind rund 34 Prozent an Influenza erkrankt.

— Peking, 25. Jan. (Reuter.) (Tel.) Fünf neue Pestfälle haben sich ereignet. Das Gesundheitsministerium ist noch nicht abgespeert.

Unglücksfälle.

hd Kiel, 25. Jan. (Tel.) In Grünenthal bei Albersdorf in Holstein entstand in dem Stallgebäude eines Gastwirts, in dem 15 Arbeiter schliefen, Feuer, das die Arbeiter im Schlaf übertraf. Einem gelang es nicht mehr, das Feuer zu gewinnen und er fand den Tod in den Flammen. Seine Leiche wurde später völlig verkohlt aus dem Schutt gezogen. Die 14 anderen erlitten zum Teil erhebliche Brandwunden.

— Wiesbaden, 25. Jan. Heute vormittag wurde auf dem Bismarckring der 67 Jahre alte Kaufmann Ludwig Hoffeld von einem Straßenbahnwagen überfahren. Er erlitt einen Schädelbruch und starb bei seiner Entlieferung ins Krankenhaus.

— Büdingen a. d. S., 25. Jan. (Tel.) Die Lokomotive eines Schladenzuges stürzte eine sechs Meter hohe Böschung hinab. Der Führer und ein Rangierer wurden getötet. Die Lokomotive und sechs Wagen wurden zertrümmert.

hd Bissabon, 25. Jan. (Tel.) In der Nähe von Olhao ist ein Fischdampfer mit einer Barke zusammengestoßen. Die Barke ist mit 11 Mann Besatzung untergegangen.

Gerichtszeitung.

— Berlin, 25. Jan. (Tel.) In dem vor der Strafkammer des Landgerichtes Berlin III verhandelten Prozeß gegen die Teilnehmer an den Ausschreitungen auf dem Wedding anläßlich des Streites bei dem Weggermeister Morgenstern wurde heute Abend das Urteil verkündet: Der Milchhändler Pagel wurde zu einem Jahr, der Fleischergehilfe Hartmann zu neun Monaten, die übrigen Angeklagten zu einem bis zu fünf Monaten Gefängnis, die wegen Beleidigung Angeklagten zu Geldstrafen von 50 und 100 Mark verurteilt.

Der Angeklagte Tieg wurde freigesprochen. Verschiedene Strafen wurden als durch die Untersuchungshaft ganz oder teilweise verbüßt erachtet.

Karlsruher Schwurgericht.

12. Vergehen gegen die Bestimmungen für öffentliche Wettunternehmungen.

Δ Karlsruhe, 25. Jan. Unter dem Vorhinein von Landgerichtsrat Dr. Angenstein wurde in der heutigen Abend Sitzung des Schwurgerichts die Anklage gegen den in Baden wohnhaften Privatier Gustav Joseph Lorenz Hubert Cantadore aus Köln wegen Vergehens gegen § 3 Abs. 2 und § 6 des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1905, betr. die Wetten bei öffentlich veranstalteten Pferderennen verhandelt.

Der Tatbestand, welcher dieser Anklage zugrunde lag, war ein einfacher. Der Angeklagte hatte zu Baden im August v. J. öffentlich durch Vertreibung von Schriften zum Abschluß von Wetten bei öffentlich veranstalteten Pferderennen aufgefordert, indem er die Schriften „Hinter den Turmflüssen“ und „Trainercoups“ herausgab und verbreitete, mittels deren er zu Wetten geeignete Personen dadurch, daß er ihnen gegen Zahlung einer Vergütung ein hancereiches Pferd mitzuteilen verspricht, zum Abschluß einer Wette auf dieses Pferd für das betreffende Rennen zu bestimmen suchte.

In diesem Vergehen des Angeklagten erblickte die Anklagebehörde einen Verstoß gegen das obengenannte Gesetz. Zu dieser Auffassung gelangten auch die Geschworenen, denn sie bejahten die im Sinne der erhobenen Anklage gestellte Schuldfrage, wobei sie aber dem Angeklagten mildernde Umstände zubilligten.

Das darauffolgende vom Schwurgerichtshof erlassene Urteil lautete auf 30 Mark Geldstrafe.

Konstanzer Schwurgericht.

hd Konstanz, 25. Jan. In der gestrigen Nachmittags Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der 36 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Thomas Böhle aus Hollingen wegen Brandstiftung zu verantworten. Der Angeklagte gibt die Tat zu. Er selbst war vermögenslos und seine Frau brachte nur 150 Mark mit. Damit erwarb der Angeklagte im Jahre 1903 einen Hausanteil in Grunholz. Das Haus brannte ab und der Angeklagte erhielt die 2000 Mark große Versicherungssumme

**Quellenabend** im Museumsaal am Montag den 20. Februar dem hiesigen Publikum als ausübende Künstlerinnen vorstellten. Es dürfte dem erstmaligen Auftreten Erika Schnecklers, der Tochter des ehemaligen Oberbürgermeisters, in ihrer Vaterstadt das freundlichste Interesse aller Gesellschaftsklassen entgegengebracht werden. Ebenso wird Helene Bortisch, die in der Schweiz schon mehrfach mit schönem künstlerischem Erfolg konzertierte, einer gleich warmen Aufnahme gewärtig sein. Das Arrangement ist der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert übertragen.

**Aus den Nachbarländern.**

— St. Ingbert, 24. Jan. Im Nachbarort Bobenheim löste eine Feuersbrunst den ganzen Hof des Dekanaten Doh ein. Der 60 Jahre alte Besitzer ist ebenfalls verbrannt.  
 — Stuttgart, 25. Jan. (Tel.) Der Zweite Kammer ist zur Herbeiführung der verfassungsmäßig erforderlichen Zustimmung der Ständeversammlung ein Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden über die Herstellung weiterer Eisenbahnverbindungen zwischen den beiderseitigen Staatsgebieten eingegangen. Es handelt sich um die Eisenbahnverbindungen vom Kloster Reichenbach über Schönmünzach nach Weissenbach und von Weissenbach über Knittlingen und Dörningen nach Reichenbach. Die Bahnen sollen als Nebenbahnen mit voller Spurweite gebaut werden.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

ff. Berlin, 26. Jan. (Privat.) Wie ich authentisch erfahren, hat die Krone Preußens ihre Bereitwilligkeit erklärt, auf ihr Steuerprivileg hinsichtlich einer Reichssteuer zu verzichten freiwillig Verzicht zu leisten. Die Stellungnahme der übrigen Bundesfürsten des Reiches steht noch aus.  
 H. Hamburg, 26. Jan. (Privat.) Mit Ende dieses Jahres wird der gesamte Betrieb der Stettiner Vulkanwerk nach Hamburg verlegt.  
 H. Köln, 26. Jan. (Privat.) Seitens der evangelischen Gemeinde Alt-Köln wird für Sonntag eine öffentliche Versammlung einberufen, um dem Pfarrer Jatho, gegen den, wie gemeldet, ein Verfahren wegen Irreligie schwebt, in seinem Kampf für die evangelische Freiheit das Vertrauen seiner Gemeinde auszusprechen. Es ist eine eindrucksvolle Massenversammlung zu erwarten.  
 S. Darmstadt, 25. Jan. Das heftige Großherzogpaar begab sich heute nachmittags nach Berlin zur Feier von Kaisers Geburtstag.  
 H. Bern, 26. Jan. (Privat.) Im Berner Schlachthaus ist die erste Probefindung lebendiger argentinischer Schlachthaus eingetroffen. Die Qualität der Tiere ist sehr gut.  
 H. Rom, 26. Jan. (Privat.) Die Königin-Mutter Maria Pia von Portugal hat die von der provisorischen Regierung angebotene Apanage zu Gunsten der Invalidenkasse abgetreten.  
 — Rom, 25. Jan. Kardinal della Volpe ist zum Präfecten der Inquisition als Nachfolger des verstorbenen Kardinals Segna ernannt worden.  
 — Rom, 25. Jan. Wie der „Osservatore Romano“ meldet, hat der Papst zu der Ernennung des bisherigen österreichischen Gesandten in Bukarest Prinz Johannes von Schönburg-Gartenstein zum Botschafter Oesterreich-Ungarns beim Vatikan das Einverständnis erteilt.  
 H. Rom, 26. Jan. (Privat.) Die nationalistische Presse verlangt von der Regierung ein Verbot gegen die Dampfschiffahrt auf dem Gardasee unter Berufung auf das Gesetz, wonach deren Ausübung von der behördlichen Genehmigung abhängt.  
 M. Paris, 26. Jan. (Privat.) Der Besuch des König Peter von Serbien in Paris ist für den Monat Mai angekündigt. Der König wird wahrscheinlich vom Minister des Auswärtigen begleitet sein.  
 M. Brüssel, 26. Jan. (Privat.) Der Gegenbesuch des Präsidenten der französischen Republik Gallieres beim König Albert in Brüssel dürfte gegen Ende April zu erwarten sein. Der Aufenthalt in Brüssel soll etwa drei Tage dauern.

**Zum 90. Geburtstag des Prinz-Regenten Luitpold.**  
 — München, 26. Jan. (Privat.) Von einer Seite, die als zuverlässig gilt, wird mitgeteilt, daß der bevorstehende 90. Geburtstag des Prinzregenten von Bayern als ein Festtag aller deutschen Bundesstaaten gefeiert werden soll.  
 Vom Kaiser sei die Anregung ausgegangen, daß alle deutschen Bundesfürsten unter Führung des Kaisers dem Prinzregenten zu seinem Geburtstag (12. März) persönlich ihre Glückwünsche darbringen sollen. Diese Anregung des

ausbezahlt. Im Laufe der Jahre, bis Oktober 1910, war er Besitzer weiterer 4 Häuser, im ganzen hatte er also 5 Häuser, von welchen 3 abbrannten und 2 verkauft wurden; stets machte er aber ein Geschäft dabei, so daß er zuletzt eigentlich etwas vermöglicher war, trotzdem er nichts arbeitete. Beim letzten Brand am 23. Oktober 1910 in Grunhofz bekannte er sich nach der Verhaftung, welche erfolgte, da er verächtlich erschien, schuldig. Er will am Brandtage angetrunken gewesen sein und tatsächlich hat er auch schon morgens um 6 Uhr nüchtern etwa 1/2 Liter Schnaps getrunken. Die Zeugen geben dem Angeklagten ein schlechtes Zeugnis: Arbeitsscheu und dem Trunk ergeben, seine Frau mußte in die Fabrik arbeiten gehen, während er dem Hauswesen vorstand. Zur Zeit verbüßt der Angeklagte eine dreimonatliche Gefängnisstrafe wegen falscher Anschuldigung. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach vorsätzlicher Brandstiftung und der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren und 1 Monat Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Auf Anraten des Verteidigers nimmt der Angeklagte die Strafe an.

**Von der Luftschiffahrt.**

— Konstanz, 25. Jan. Der Verein für Luftschiffahrt am Bodensee, Sitz Konstanz, beriet in seiner letzten Sitzung über den im Mai d. Js. geplanten Ueberlandflug Ulm-Friedrichshafen, dessen Ausdehnung bis Konstanz angestrebt wurde. Da die Kosten hierfür jedoch ca. 11 000 M betragen und der Beschaffung dieser Geldmittel große Schwierigkeiten im Wege stehen, wurde beschlossen, die Teilnehmer an dem Ueberlandflug eventl. für einen Ueberseeflug Friedrichshafen-Konstanz zu gewinnen. Es soll hierfür dann ein besonderer Preis gestiftet werden. Der Verein wird in diesem Sinne mit dem Verein deutscher Flugtechniker-Berlin weiter verhandeln.

**Kleine Zeitung.**

— Am Dirigentenpult gepfändet. Wie aus Prag gemeldet wird, ging in Smichower tschechischen Theater eine Operette des tschechischen Komponisten Karl Moor in Scene. Vor Beginn der Aufführung kam

Kaisers sei bei allen deutschen Bundesfürsten auf freudige Zustimmung gestossen.

Ferner sollen, ebenfalls auf Anregung Kaiser Wilhelms, Heer und Marine den Tag auch äußerlich als Festtag feiern. Allen deutschen Städten voran wird die Reichshauptstadt im Hinblick auf die treue Bundesgenossenschaft Bayerns dem Tage dadurch bleibende Erinnerung verschaffen, daß eine der Hauptverkehrsadern Berlins den Namen Prinzregent Luitpoldstraße erhalten wird.

**Der Antimodernisteneid.**

— Stuttgart, 25. Jan. Ueber den Modernisteneid in Württemberg bringt der „Beobachter“ heute eine Zuschrift von einem katholischen Geistlichen, die erklärt, daß sich ein Mitglied des Tübinger Repetentenkollegiums geweigert habe, den Modernisteneid zu leisten. Darauf habe ihm der Bischof Kepler den Schwur erlassen. Schließlich habe das gesamte Repetentenkollegium den Eid verweigert und verlangt, daß es davon dispensiert werde. Bischof Kepler habe darauf das ganze Kollegium vom Modernisteneid befreit. Von den staatlich angestellten Professoren an den württembergischen Ober- und Mittelschulen sei entgegen einer Behauptung des „Deutschen Volksblatts“ von mindestens zweien der Modernisteneid verlangt und auch geschworen worden.

— Rom, 25. Jan. Die „Acta Sebis Apostolica“ veröffentlicht heute ein Schreiben des Papstes an Kardinal Fisser als Antwort auf den Beschluß der letzten Bischofs-Konferenz in Juda. Der Papst spricht darin seine Freude aus über die Beilegung der Zwistigkeiten der beiden Richtungen in den christlichen Gewerkschaften und über die ihnen gegebene Marschroute.

Das Modernistengesetz sollte nicht nur ein päpstlicher Befehl, sondern ein Ausfluß des Evangeliums sein. Die Bischöfe hätten sich bei der Disziplinierung unbotmäßiger Pfarrer nicht durch Rücksichten auf die weltlichen Behörden beeinflussen zu lassen. Den Theologie-Professoren an den staatlichen Universitäten sei zwar der Anti-Modernisteneid erlassen. Er, der Papst, erwarte aber von ihnen vor allem anderen einen spontanen Eid. Sonst sei ihre Lehre nicht gerade verdammenswert, aber es zeige sich, daß sie kirchengegen seien, die behaupten, dieser Eid sei gegen die menschliche Würde und die Freiheit der Wissenschaft.

**Die holländische Küstenverteidigung.**

— Wien, 26. Jan. (Privat.) Von maßgebender reichsdeutscher Seite wird der „Neuen Freien Presse“ mitgeteilt, daß es absolut unwahrscheinlich ist, daß die deutsche Regierung irgend welchen Druck auf die holländische Regierung ausgeübt habe, um sie zur Errichtung der Wiltlinger Befestigung zu bewegen. Die ganze Wiltlinger Affäre ist einseitig in Frankreich oder England angezettelt worden, weil man dort unzufrieden ist, daß die Beziehungen Deutschlands zu Belgien und Holland gegenwärtig so gute sind und weil man, um diese gute Beziehungen zu fördern, jetzt Holland gegen Deutschland aufheizen möchte.

— Haag, 26. Jan. (Privat.) Die holländische Kammer tritt am 7. Februar zusammen. Der Präsident wird den Antrag stellen, das Projekt der Küstenverteidigung einer Kommission zum Studium zu unterbreiten. Das Projekt wird unverzüglich von der Regierung aufrecht erhalten. Wie verlautet, wird der Minister des Auswärtigen in der ersten Kammer eine Erklärung abgeben, daß sich die holländische Regierung in der Frage der Küstenverteidigung allein von Interessen des eigenen Landes leiten lasse und jede fremde Einmischung in die souveränen Rechte der Niederlande zurückweise.

**Die Vorgänge in Rußland.**

— Petersburg, 25. Jan. (Tel.) Ein großer Intendantur-Projekt steht als Folge der Revisionen des Senators Garin vor dem Petersburger Militärgericht bevor. Angeklagt sind 15 Intendanturbeamte, die seit langem Diebstähle und Vergrößerungen betrieben haben, darunter befindet sich Oberst Morozin, die Hauptleute Luetshew und Naumow, fünf Kollegienräte und andere. Sie werden u. a. beschuldigt, 400 Soldatenmäntel verkauft zu haben.

— Warschau, 25. Jan. (Tel.) Eine aus fünf Personen bestehende weibliche Anarchistenbande überfiel gestern den reichen Antiquitätenhändler Abraham Muttermilch und raubte ihm die Briefstasche mit 1400 Rubeln sowie Uhr und Kette.

**Der Aufruhr im Yemen.**

— Konstantinopel, 26. Jan. (Privat.) Wie aus Urmia gemeldet wird, hat die türkische Regierung im Yemen jetzt eine Stellung inne, welche einen der wichtigsten strategischen Punkte umfaßt und zwischen Urmia und Sulduz liegt. Das türkische Konsulat ist mit Gebirgskanonen armiert.

aber ein Gerichtsbeamter, um den Komponisten zu pfänden. Die Verhaftung verlief resultatlos. Als sich nun der Komponist mit der Partitur unter dem Arm an das Dirigentenpult begab, trat der Orchesterchef vor ihn hin und pfändete ihm die Partitur. Erst als ein bekannter Kaufmann für den Komponisten bürgte, konnte die Vorstellung beginnen.

d. Wieviel Tierarten gibt es? Es mag interessant sein, auch einmal statistisch die Fortschritte der Naturwissenschaft festzustellen. Während man früher nur verhältnismäßig wenig Tiergattungen kannte, zählt man jetzt schon 311 653 verschiedene Tierarten. Die größte Mannigfaltigkeit findet man bei den niederen Tieren, so gibt es 220 150 Insektenarten, 33 000 Mollusken, 18 000 Schmetterlinge, während es „nur“ 11 000 verschiedene Vögel und Fische gibt. Die Säugetiere bringen es sogar bloß auf 2300 Vertreter, weit aus die kleinste Zahl im Reich der Fauna.

d. Das amerikanische Europa. Eine höchst erfreuliche Tatsache kann die internationale Statistik konstatieren: die Auswanderungen nach Nordamerika haben 1907 ihre größte Höhe erreicht und nehmen jetzt wieder rapide ab. Oesterreich, das bei weitem das größte Kontingent der Vaterlandsflüchtigen stellt, schickte 1907 300 000 seiner Söhne über den großen Teich, 1909 aber nur noch 170 000, also eine Abnahme von fast 50 Prozent in zwei Jahren. Ein gleich günstiges Resultat verzeichnet Italien, das in demselben Zeitraum von 285 000 Auswanderern auf 183 000 zurückkam. Dasselbe Verhältnis zeigte sich auch in den anderen Ländern: England verliert nicht mehr 56 000 Einwohner, sondern nur noch 32 000, Deutschland steht mit einem Rückgang von 30 431 der Kulmination 1907 auf 10 190 am günstigsten, Frankreich verminderte seinen schon geringen amerikanischen Menschenbeitrag um 2000 und opfert nur 6700 Landestinder. Es erwacht nun der statistischen Wissenschaft die Aufgabe, diese bemerkenswerten Zahlen auszuwerten und den kausalen Zusammenhängen nachzuspüren: ob die verbesserte soziale Lage in Europa die Auswandererlustigen zurückhält, oder ob die immer ungünstiger werdenden Lebensverhältnisse in Amerika sie abföhrt.

„Hören Sie mal, mein Vetter, ist das wirklich wahr, daß Sie zu meinem Freunde gelangt haben, ich wäre ein Lügner?“ — „O durchaus nicht! Das weiß er selbst — wozu soll ich es ihm innen?“

— Odesa, 25. Jan. Die türkische Regierung hat drei Kreuzer der Freiwilligenflotte zur Ueberführung von Truppen nach dem Yemen gechartert.

**Die Ereignisse in Marokko.**

— Tanger, 25. Jan. Wie der „Adn. Ztg.“ von hier gemeldet wird, verlautet mit Bezug auf die Einstellung eines Betrags für die Bahnbauten in der Sahara, sowie nach Wjshda in das zur Beratung stehende französische Budget, daß Frankreich die Konzession zu einer Bahn von Wjshda über Tauriet-Zela nach Fez vom Sultan erhalten habe. Diese Bahn wird, wenn nicht auch gleichzeitig Fez mit der Küste verbunden wird, einen großen Teil des Handels nach Algerien ablenken.

**Die Unruhen in Mexiko.**

— New York, 25. Jan. Die hiesige Regierung erhielt zuverlässige Nachrichten, wonach die mexikanische Revolution wieder weiter um sich greift. Die Regierungstruppen sind wiederholt geschlagen worden. Präsident Diaz überwacht den Telegraphendienst und zensiert die Konsularbesprechungen.  
 — New York, 25. Jan. Nach Meldungen von der mexikanischen Grenze haben die Aufständigen San Ignacio eingenommen. Nach den geringsten Schätzungen haben die mexikanischen Bundestruppen in den Kämpfen der letzten Woche bei Galena 80 Tote und 50 Verwundete gehabt.  
 — San Antonio (Texas), 25. Jan. Amerikanische Kavallerie ist von hier an die mexikanische Grenze abgegangen, um während des wieder erneuert gewordenen Aufstandes die Neutralität aufrecht zu erhalten.

**Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**

18. Jan.: August Friedrich, Vater August Herbe, Vater. — 20. Jan.: Fritz Wilhelm, Vater Wilhelm Grill, Schriftfeger. — 21. Jan.: Katharina, Vater Rud. Schweigert, Kaufm. — 25. Jan.: Karl Emil, Vater Emil Rath, Lagerist.  
 Todesfälle:  
 24. Jan.: Karl Schilling, Soldat, ledig, alt 22 Jahre; Karoline Joh., alt 79 Jahre, Witwe des Obersteigers Karl Joh.; Wilhelm Häußler, Kanjleirat a. D., Chemann, alt 53 Jahre; Wilhelm Rund, ohne Beruf, ledig, alt 24 Jahre; Kunigunde Fritz, alt 64 Jahre, Ehefrau des Schreiners Bernhard Fritz.

**Wasserstand des Rheins.**

Konstanz, Hafenpegel, 25. Jan. 2,88 m (24. Jan. 2,90 m).  
 Säckingen, 26. Jan. Morgens 6 Uhr 1,00 m (25. Jan. 1,02 m).  
 Biehl, 26. Jan. Morgens 6 Uhr 2,63 m (25. Jan. 2,64 m).  
 Maxau, 26. Jan. Morgens 6 Uhr 3,26 m (25. Jan. 3,33 m).  
 Mannheim, 26. Jan. Morgens 6 Uhr 2,63 m (25. Jan. 2,65 m).

**Veranigungs- und Vereins-Anzeiger.**

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)  
 Donnerstag den 26. Januar:  
 Apollotheater 8 Uhr Vorstellung.  
 Vahverein. Chorprobe.  
 Eintracht. 8 Uhr Tanzunterhaltung.  
 1. A. Synagogenklub. 9 Uhr Generalversammlung im Landsknecht-Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.  
 Männerturnverein. 2. Frauenabteilung Oberrealschule.  
 Schwarzwälder. Vereinsabend im Wöninger, Konfordinaal. Vortrag, Tierkühreien. 8 1/2 Uhr Hauptversammlung. 4 Jahreszeiten.  
 Tuengen. 8 1/2 U. Frauenrat. Copienstr. 14; Damen O. Ortenbergsch. Turngesellschaft. 8 U. Altersriege. Nealgamm. 8 U. Dam. I. Nebenriege.  
 Verein für Handlungs-kommis von 1858. Versamml. im Landsknecht-Verein v. Bogelfreunden. 9 Uhr Bienenversammlung im gold. Adler.  
 Billig und gut findet man selten so vereint wie bei Meyers staubfreien Teelippen, die für 3/4 Pfg. eine Tasse feinen wohlgeschmiedenen Tee ergeben. Man verlange Meyers neueste Preisliste und Anzage der vortheilhaftesten Bereitungsweise. 9293a

**Salem Gold Cigaretten**  
**Etwas für Sie!**  
 Nr. 4, 5, 6, 8, 10  
 Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. a. St.  
 Wir empfehlen ferner unsere Goldmundstück-Cigaretten in feinen Metallkartons:  
**Le Glou** 5 Pfg.  
**Her Majesty** 8 Pfg.  
**Lucullus** 5 u. 7 Pfg.  
**Unser Kaiser** 10 Pfg.  
 Unsere sämtlichen Cigaretten sind leichter, milder Qualität, aus Levante-Tabaken edeler Herkunft hergestellt. Die geeignete Wahl und Mischung der Tabake beruht auf den Erfahrungen einer vielfährigen sachmännischen Tätigkeit. Das Aroma und der milde Geschmack sind auf die natürlichen Eigenschaften der Tabake zurückzuführen.  
**Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik**  
**VENIDZE, Inhaber Hugo Zietz, Dresden.**  
 Erhältlich in den Cigarrenhandlungen, wo unsere Plakate sichtbar sind.

**Die Gesangsprobe**  
 braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, Wybert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Wybert-Tabletten, die in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten. 8862a

**Emodella (Abführmittel)**  
 Wenn die Wirkung eines bisher benutzten Mittels nachzulassen beginnt, bringt Emodella wegen seiner genau dosierten Zusammensetzung den gewünschten Erfolg, ohne den Darm irgendwie zu reizen. Ueber die Bedeutung eines zeitweiligen Wechsels des Abführmittels wird ihr Arzt Sie gerne aufklären. Erhältlich in den Apotheken. 10007a





# Weisse Woche

Beginn

## Montag

den 30. Januar

1438.4.2

# Geschw. Knopf

### Stellen-Angebote.

Wichtige Fabrik sucht geübte, tüchtige

**jüngeren Kaufmann**  
zum Eintritt der 1. März. Geübte, Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen zc. erbeten unter „Montag Nr. 701a“ an die Expedition der „Bad. Presse“.

**R. de. gewandt. dess. Herren.**  
geeignet zum Besuch von Privatpublikum, finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei festem Tagegeld und Provision. Zu erfragen zwischen 12-2 Uhr  
Waldstraße 77, 3. St.

**Tüchtiger Vertreter**  
wird unter günstigen Bedingungen (event. feste Anstellung) von gut eingeführter Firma - Aktiengesellschaft - gesucht.  
Bewerbungen erbeten unter  
E 9871 D an Daube & Co.  
in Köln. 10820a

**Jüngerer Reisender,**  
der seiner Militärpflicht genügt hat, für dauernde Stellung gesucht. Kleine Kauktion erforderlich. Anerbieten unter F. W. 91 hauptpostlagernd erbeten. 92610

**Lohnende Nebenbeschäftigung**  
bietet sich in Fabrikbetrieben zc. beschäftigten oder anderen mit dem Mittelstande und den Arbeiterkreisen in enger Fühlung stehenden Personen. Hohe Provisionen und event. feste monatliche od. wöchentliche Vergütung werden zugesichert.  
Adressen mit Angabe der bisherigen Beschäftigung unter Nr. 1539 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

**Mehrere tüchtige selbständige Maschinenschlosser**  
werden für dauernde, aufbezahlte Arbeit  
710a.2.2  
**gesucht.**  
Bewerber wollen sich schriftlich melden unter Angabe des Alters und der sonstigen Tätigkeit.

**Maschinenfabrik Weingarten**  
vorm. Hch. Schatz A.-G.  
Weingarten (Württ.).  
**Hausburische**  
gesucht, welcher mit Pferden umgehen kann.  
1880  
Wilhelmstraße 28.

### Hedegewandten Leuten

jedem Berufes ist Gelegenheit geboten, sich bei einer großen deutschen Aktiengesellschaft in

**dauernde Position**  
einzuarbeiten. Gewährt werden von Anfang an festes wöchentliches Gehalt und Provisionen. Später Monatsgehalt und bei betrieblichen Leistungen Aussicht auf Pensionberechtigung.  
Offerten mit Lebenslauf unter Nr. 1538 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

**Arbeitsamt**  
für Privathausarbeit  
sowie und auswärtig:  
Heerschaftsfräulein  
Mädchen für alle  
Hausarbeit u. zum  
Anlernen, Zimmermädchen,  
Küchen- und Hausmädchen.  
Für Wirtschaft:  
bessere und einfache Kellnerinnen,  
Aushilfen zum Servieren und  
Spülen,  
Wasch- und Putzfrauen.  
1395.2.2

**Städt. Arbeitsamt**  
Räbingerstr. 100. Telephon 629

**Schneiderin** zum Kleiderverarbeiten gesucht.  
Offerten unter Nr. 92597 an die Expedition der „Bad. Presse“.

**Perfekte Köchin**  
in f. Herrschaftshaus ins Rheinland auf 1. März gesucht. 40 Wkt. monatlich. Zu erfragen  
Luisenstraße 99, 2. Stod.

**Perfekte Köchin**  
gesucht, welche auch Hausarb. verrichtet. Zweitmädchen vorhanden. Wo, zu erf. Dirschstr. 61, III.  
Gesucht wird auf sofort ein einfaches, fleißiges  
**Zimmermädchen.**  
92605 Dirschstr. 17, 2. Stod.  
Mittlerer Staatsbeamter, Witw., kath., mit 3 Monate altem Kinde, sucht zum sofortigen Eintritt ein fleißiges, besseres, älteres

**Mädchen**  
vom Lande, welches eine Haushaltung selbständig führen kann. Offerten unter Nr. 743a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

**Mädchengesuch**  
Ein fleiß. Mädchen, das sich willig allen häusl. Arbeiten unterzieht, ist od. 1. Febr. gesucht.  
92604.2.2 Schützenstr. 42, Laden.  
Junges, fröhliches Mädchen vom Lande, für Beamtenfamilie baldigst gesucht. Näh. Ruppurrerstraße 21, 3. Stod. links. 92638.3.2

**Gesucht** zum 1. März junges, sauberes Mädchen in f. Haushalt. Selbige muß auch linderlieb sein.  
Offerten unter Nr. 92618 an die Expedition der „Bad. Presse“.

### Servierfräulein!

Suche ein nettes, gewandtes Fräulein, evtl. zum sofortigen Eintritt, in ein feines Café. Auf Wunsch Kost u. Wohnung im Hause.  
Offerten unter Nr. 1542 an die Expedition der „Bad. Presse“.

**Tüchtiges Mädchen**, welches locher kann und in allen Hausarbeiten erfahren ist, wird gegen hohen Lohn gesucht.  
Umlacher Allee 14, 1. Stod. 92607

**Mädchen-Gesuch.**  
Der 1. Februar wird ein solides Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarb. gründlich versteht, gegen hohen Lohn gesucht. Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich melden: tagl. von 10-4 Uhr.  
92572 Schloßplatz 10, part.

Ein junges Mädchen vom Lande wird für Küche und Hausarbeit gesucht per 15. Februar.  
2.1  
92609 Voelcherstr. 10, 2. St.

**B. Stelle** findet Mädchen zu einer Dame, Sohn 90 Wkt. pr. Monat, Haushälterin. **Helene Böhm,** Adlerstraße 17, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin. 92649

**Junges Fräulein**  
aus guter Familie, mit gebiegenen Schulkenntnissen, wird für eine hiesige Buch- und Papierhandlung sofort gesucht. Kurze Lehrzeit erforderlich. Adresse unter Nr. 1532 in der Expedition der „Bad. Presse“ zu erfragen.

**Lausmädchen**  
gesucht 1520.2.1  
Schuhhaus C. Korintenberg,  
Kaiserstraße 118.

Schulntlassenes Mädchen, begabt für

**Handarbeiten**  
sofort gesucht. 1521  
Berkstraße Emmy Schoch,  
Derrenstr. 12.

Ein ganz in der Nähe wohnendes **jüngeres Mädchen**  
für Theaterabende zu einem Kinde gesucht. Dasselbe sollte womöglich auch Samstag die Lampe reinigen.  
92608 Karl-Wilhelmstr. 38, II. I.  
Keinliche, **Monatsfrau**  
für bot- und nachmittags einige Stunden gesucht. Zu erfragen - 92642 Karl-Wilhelmstr. 40a, I. Et. r. in der Expedition der „Bad. Presse“.

Unabhängige, fleißige Monatsfrau wird für den Nachmittag sofort gesucht. Zu erf. **Sophienstraße 152, part. rechts.** 92568.2.2

### Stellen-Gesuche.

**Tücht. Verk.**  
d. Kolonial- u. Delikatessen-Brände sucht Stellung zum 1. April. Off. unt. A. A. I. postlagernd, Ziesar. 92

**Gouvernante.**  
19jährige Beamtenochter, inoffiziell bejehrt, die franzö. u. engl. Sprache ziemlich beherrschend, an Umgang mit Kindern in der eigenen Familie gewöhnt, sucht Stellung in besserem Hause. Offerten unter Nr. 92644 an die Expedition der „Bad. Presse“.

**Fleiß. nett. Fräulein**  
in allen häusl. Arbeiten bewand., wünscht bis März angenehme Stelle als Stütze in evang. Familie evtl. a. Haushälterin.  
Offerten unter Nr. 734a an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Fräulein**  
vom Lande sucht Stellung als Wochenbettpflegerin. Evtl. wäre daselbe bereit, etwas Hausarbeit und Kochen mitzubehalten.  
Offerten unter Nr. 625a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Für junges, sauberes **Mädchen**  
welches 1 Jahr in einer Haushaltung und 1 1/2 Jahr in größerem Hause war, wird Stelle gesucht.  
Offerten unter Nr. 92601 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Fräulein**  
aus guter Familie wünscht sich im Laden einer  
**Buchbinderei**  
Eintritt anzunehmen.  
Offerten unter Nr. 738a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Ein Mädchen, welches kochen kann und gute Zeugnisse hat, sucht Stelle auf 1. Februar.  
92635 Wilhelmstraße 65, 4. Stod.

Wer gibt einer bedürftigen, älteren, gebildeten Dame

**Berdienst in Schreibarbeit**  
für die Abendstunden zu Hause?  
Offerten unter Nr. 1461 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

**Gräul. sucht Heimarbeit.**  
Offerten unter Nr. 92576 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.  
Junge Frau möchte in den Nachmittagsstunden das **Wäschehandeln** erlernen. Bestatigt bevorz. u. Gest. Offerten unter Nr. 92634 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Junges, sauberes **Frau sucht Beschäftigung** für den Vormittag.  
Zu erfragen  
92475.3.2  
Argentinstr. 36, Stb. 2. St. I.  
Junge Frau sucht **Monatsstelle.**  
Mühlburg, Bachstr. 77,  
3. Stod. rechts. 92616

### Vermietungen.

#### Laden zu vermieten.

Kaiserstraße 61 ist ein großer Laden mit Kontor, Magazin, Remise und Keller auf 1. Juli d. J. zu vermieten.  
Näheres Kaiserstraße Nr. 63 im Papiergeschäft. 19a

Schwabenstr. 34, nächst Kronenstr., ist ein gr. Laden mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör, auf 1. April zu verm. Näh. 2. Et. r. 92662

**Spezereiladen** 460\*  
zu vermieten. Näh. Schönfeldstr. 1 ob. Humboldtstr. 37, Ecke Füllstr.

**Gezogenes Spezereigeschäft**  
in der Nähe von Karlsruhe wegen Krankheit sofort zu vermieten. Umf. wird nachgewiesen. Offerten unter Nr. 92256 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Für Blumengeschäft**  
sichere **Existenz**  
geboten.  
In größerer Stadt: Ladens moderner Laden zu vermieten, welcher sich für Blumengeschäft sehr eignet, auch Filiale, und wäre sichere Existenz geboten.  
Offerten erbeten unter Nr. 92648 an die Expedition der „Bad. Presse“.

**Schöne 3 Zimmerwohnung**  
ist Durlacher-Allee 29a mit Ball., Ver., Bad, u. reichl. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. part. 92244

**4 Zimmerwohnung, Kaiser-**  
allee 63, 3. Stod, 4 große Zimmer, komplettes Bad, Balkon, gedeckter Veranda nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. 1. Et. 92600-03

**4-Zimmerwohnungen**  
schön modern eingerichtet, zu vermieten. Näheres Schönfeldstraße 1, Ecke Parfstr. 280\*

Auf 1. April schöne 4 Zimmerwohnung zu vermieten. 92552  
Näh. Winterstr. 50, im Laden.

**3 Zimmerwohnung**  
mit Küche, Mansarde, nach dem Hof gehend, per 1. April zu vermieten. Preis 350 Wkt. Zu erfragen, Seifenstr. 5, im Laden. 1633

Eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör ist auf 1. April zu verm. Näh. Argentinstr. 36, 2. St. I.

**Johannstraße 14,**  
1 Treppe hoch, ist 4 bis 5 Zimmerwohnung mit Zubehör. Gartenanteil a. 1. April zu vermieten. 2.2

**Kaiserstraße 165**  
ist der 4. Stod, best. aus 4 Zimmern, Küche mit Speisestube u. Keller p. 1. April an kleine, ruh. Fam. zu vermieten. Interpon. nicht geht. 1424.3.2 **Josefweiler Bertsch.**

**Wachstraße**, Nähe der Handstr., schöne Wohnung im 3. Stod von 4 großen Zimmern, Küche, Bad, Mansardenzimmer, Kammer zc. auf 1. April zu vermieten. Näh. Bachstr. 54, 1. St. II. 92096.3.3

**Böckstr. 17, 3. St.,** schöne 5-Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, Veranda nebst reichlichem Zubehör sofort od. 1. April zu vermieten. Näh. part. u. Karlstr. 94, part. W.

**D. Geiselstraße 12, I.,** ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Veranda u. Keller, auf 1. April 1. J. zu verm. Näh. bei Herrn Kaufmann, 1. St. 92560

**Goethestraße 32** ist auf 1. April eine schöne 3-Zimmerwohnung zu vermieten. 91507.10.6

**Offenerstraße 12** ist eine schöne 3-Zimmerwohnung an ruhige Mieter auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen daselbst 4. Stod oder Gerwigstr. 58, 2. St. 92423.3.2

**Karl-Wilhelmstr. 45** eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Kochgas samt Zubehör an ruhige Leute auf 1. April zu vermieten zum Preise von 270 Wkt. Näh. part. 92407.3.2

**Kriegstraße 151** ist der 4. Stod mit 3 großen Zimmern, Küche, Keller an ruhige Leute auf 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 10019

**Kriegstr. 88, 3. Zimmer** mit Zubehör Gartenseite 2. Stod, an 10-jährige. Näheres im 1. Stod 10-6 Uhr. 92209

**Leffingstr. 47** ist eine 3-Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen 2. Stod links, oder 4. Stod rechts. 92441

**Indwig-Wilhelmstr. 10, 2. Stod,** links, ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern mit gr. Balkon auf 1. April zu vermieten. Näh. 3. Et. r. 596\*

**Heisenstraße 25,** am Gutenbergplatz, ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern u. Bad per 1. April zu vermieten. Näh. part. bei 92662

**Ohndstr. 10** ist im 2. Stod, r., eine schöne 4-Zimmerwohnung ohne vis-a-vis, auf 1. April zu verm. Näh. Karlstr. 94 part. 91998.3.3

**Hintermeierstraße 18** ist eine schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad und Balkon auf 1. April zu vermieten. Näh. im 2. St. rechts. 92336.2.2

**Rudolfstraße 14** ist im 2. St. eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speisestube auf 1. April zu vermieten. Zu erf. part. 92309

**Rudolfstraße 16** ist eine Wohnung von 8 Zimmern (Balkon), Küche, Keller und Mansarde auf 1. April zu vermieten. Näh. part. r. 92632

**Wilhelmstraße 65, 2. Stod,** ist auf 1. April eine schöne 4-Zimmerwohnung mit Mansarde u. ionisch. Zubehör um 540 Mark zu vermieten. Alles Nähere Wilhelmstraße 67, 2. St. 92210.3.3

**Umlandstr. 15, 4. Stod,** Vorderhaus, 2 od. 3 Zimmerwohnung m. Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. 3. Et. Wdb. 92438.3.2

**Winterstraße 36** sind im 2. u. 4. St. eine Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Werderplatz 39, 2. St. 91747

**Stadtteil Ruppurr.**  
Eine schöne 3-Zimmerwohnung in freier Lage beim Albtalbahnhof, Gas- u. Wassereinrichtung, Garten u. f. Zubehör auf 1. April zu vermieten. 92493.2.1  
Wöhrenstraße 7, 2. Stod.

**Wohnungen.**  
Drei- u. Vierzimmerwohnungen in Durlach, Schloßstraße, in schöner gesunder Lage, vis-a-vis dem Schloßgarten, auf 1. April 1911 zu vermieten. Zu erfragen bei **W. H. Sackelberger, Architekt,** Durlach, Zumburgstraße 17. 92631.3.1

**Paris.**  
Deutsche junge Leute finden gute Kost bei  
Madame Weil, Paris, 5 Rue Blondel.  
2 hübsch möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer auf sofort zu vermieten. 92651  
Dirschstraße 40, 3. St.

**2 gut möblierte Zimmer**  
(Wohn- u. Schlafzimmer) ineinandergehend, per sofort oder später zu vermieten. 92602  
Sophienstraße 13, parterre.

Ein schön möbliertes Zimmer an besten Herrn zu vermieten. Anschluss an die Elektrische. 92558.2.1  
Mathisenstraße 1, 3. Etage.

Gut möbliertes Zimmer im 2. Stod, nach der Straße gehend, bis 1. Febr. zu vermieten. Zu erfragen, Karlstr. 21 (Noten Schaf). 92603

In nächster Nähe der Festhalle ist ein geräumiges, gut möbliertes Parterrezimmer mit Schreibtisch auf 1. Februar zu vermieten. Näh. Schützenstr. 7, parterre. 92054.3.3

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. 92629  
Umlandstr. 2, Ecke Kaiser-Allee, 92311.2.2 2 Treppen lfs.

**Ademiestr. 16, 2. Stod,** ist ein schönes, gut möbliertes Zimmer mit sehr guter Pension zu vermieten. 92629

**Malienstraße 34, 1. Et.,** sind 2 sehr freundl., beheizbare, gut möblierte Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, Sonnenseite, sofort zu vermieten. 92279.3.2

**Malienstraße 55, Nordh. part.,** ist ein möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. 92626

**Bernhardstr. 1, parterre, links,** ist ein gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang billig zu vermieten. 92604.2.1

**Bernhardstr. 7, 4. Stod lfs.,** ist ein hübsch möbliertes Zimmer an bessere Dame oder soliden Herrn billig zu vermieten. 92625.2.1

**Degenfeldstraße 1, 3. Stod, links,** ist ein freundlich möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein sofort od. spät. billig zu vermieten. 92607

**Dirschstr. 96** ist ein großes sehr schönes Zimmer mit freier Aussicht auf den Sonntagplatz an soliden Herrn zu vermieten. 92665.3.2

**Kaiser-Allee 53, 1. Et.** ist gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (auch einzeln) auf 1. Febr. zu vermieten. Näheres daselbst. Einz. nachmittags bis 6 Uhr. 92639

**Kaiserstr. 68, 2. St., Zentrum,** sind 1, evtl. 2 gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht zc. zu verm. 92551.2.1

**Kaiserstr. 87, Ethau 2. St. r.,** ist ein gut möbliertes Zimmer auf 1. Febr. an anständigen Herrn od. Fräulein zu vermieten. 92559

**Leffingstr. 53, 4. Stod, rechts,** ist ein schön möbl. Zimmer mit Kaffee zu vermieten. Preis 18 Wkt. 92471.4.3

**Schützenstr. 62** ist ein kleines, separ. leeres Zimmer sofort zu vermieten. Näheres im 1. Stod. 92539

**Sophienstraße 62, part.,** bei der Westendstr., hübsch möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 92095.5.5

**Viktoriastraße 12** ist im 4. Stod ein möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten. Monatlich 8 Wkt. Näh. im 3. Stod, rechts. 92645

**Waldstr. 28, 2. Stod,** ist ein gut möbl. Zimmer mit Pension auf 1. Februar zu vermieten. 92630.2.1

**Wilhelmstr. 36, 2. Stod,** ist ein freundliches, gut möbl. Zimmer sogleich oder später zu vermieten. 92322.2.2

**Wilhelmstraße 47, 5. St., rechts,** ist ein möbl. beheiz. Zimmer (sof. od. spät. billig zu vermieten. 92640

**Vortstraße 6, part.,** ist ein schönes Zimmer an ein anständ. Fräulein auf 1. Februar billig zu vermieten. 92530

**Miet-Gesuche**  
**Wohnung.**  
2-Zimmerwohnung auf 1. April in der Weststadt von hinforderlosem Ehepaar gesucht. Dinst. ausgeteilt. Off. mit Preisang. unt. Nr. 92698 an die Exped. der „Bad. Presse“.  
Gesucht von Brautpaar  
**22 Zimmerwohnung**  
mit Zubehör bis 1. April Nähe Waldstraße. Off. unter 92567 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.  
**Möbl. Zimmer**  
zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter F. 58 hauptpostlagernd erbeten. 92647

**Detektiv- und Auskunftsbureau „Germania“**  
 Inh.: **Karl Jung**, Pol.-Beamter a. D. Karlsruhe, Gerwigstr. 6  
 erledigt gewissenhaft unter strengster Diskretion Aufträge in  
 Erhebungen von Beweis- und Entlastungsmaterial in Straf-, Zivil-,  
 Erhebungs- und Alimentations-Prozessen, Uebervachungen und  
 heimliche Beobachtungen, sowie Familien-, Geschäfts-, Vermögens-  
 und Verfalls-Auskünfte. Langjährige, praktische Erfahrung und nur  
 persönliche Erledigung der Aufträge. 689.14.2

Die **Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung** der  
**Schuhzentrale Reparaturwerkstätte** mit elektrischem  
 Maschinenbetrieb  
**M. Wetzka**, Filiale Nr. 4, Werderstraße 23 (Werderplatz)  
 zeigt hiermit ergebenst an, mit der Bitte an alle Bewohner und  
 Gönner der Südstadt, mein Geschäft in meinem weiteren neuen  
 Wirkungskreis gütigst unterstützen zu wollen, indem ich bemüht sein  
 werde, durch Verwendung von prima Rohmaterial, billige Preise, sowie  
 saubere Arbeit, meine werthe Kundenschaft zu bedienen. Ein weiterer  
 Fortschritt ist bei mir durch Aufstellung vorteilhafter  
**moderner Maschinen**

eingetreten, was mir eine schnelle Bedienung ermöglicht und dem  
 Geschäft den Charakter eines großstädtischen Unternehmens gibt,  
 mithin als einziges, erstes Spezialreparaturgeschäft für Karlsruhe in  
 Betracht kommt. Kunden, deren Beruf eine stabile Beschäftigung erfordert,  
 empfehle ganz besonders meine extra starken Leder bei gleichfalls  
 billigem Preis. Mich für heute der Südstadt besonders empfehlend,  
 B2281.3.3

zeichne achtungsvoll  
**M. Wetzka, Schuhmacherei.**  
 Weitere Geschäfte: Scheffelstraße 63, Blumenstraße 4, Kronenstraße 17a.

**Friedrich Chr. Kiefer**  
 Großherzogl. Hoflieferant 18601  
 Hans Thomaststraße 15 Telefon 254  
 liefert prompt und in bester Qualität  
 alle Sorten Hausbrandkohlen,  
 Holz zu Zentralheizungen, Bricketts,  
 Holzkohlen und Holz.

Gold. Medaille Paris 1900. Großer Preis St. Louis 1904  
 Langjähriger, glänzender Erfolg!  
**KALODERMA**  
 ZUR  
 Schönheitspflege der Haut!  
 Trotz aller Nachahmungen unerreicht!  
 In allen Kulturstaaten im Gebrauch!

**Kaloderma-Gelee** wirkt sofort lindernd und glättend bei rissiger Haut. Fettet nicht, da ohne Oel und Fett bereitet.  
 Preis 50 Pfg. und 1 Mk.

**Kaloderma-Seife** mit Glycerin und Honig bereitet, unübertroffen zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut.  
 Preis 50 Pfg., 3 Stück 1.40 M.

**Kaloderma-Reispuder** Beliebtes Toilette-mittel. Schmiegt sich der Haut auf das innigste an.  
 Preis 50 Pfg. und 1 Mk.

**Kaloderma-Rasierseife** steht durch Zusatz von Kaloderma-Gelee an der Spitze sämtlicher Rasier-seifen-Fabrikate.  
 in Aluminium-Hälben Preis 1 Mk.

**F. Wolff & Sohn, Hoflieferanten, Karlsruhe.**  
 Zu haben in:  
 Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

**Stadtbekannt!**  
 sind meine selbstgebrannten  
**Kaffee**  
 in den Preislagen von Mk. 1.20 bis Mk. 2.00 per Pfund.  
 Trotz allgemeiner nicht unbedeutender Preiserhöhung in Kaffee  
 bin ich in der Lage, die feineren vorzüglichen Mischungen  
 No. 1 Mk. 1.30 per Pfund } bei 5 Pfund-Abnahme je-  
 No. 2 Mk. 1.50 per Pfund } weils 5 Pfg. billiger per  
 No. 3 Mk. 1.70 per Pfund } Pfund  
 so lange Vorrat reicht, beizubehalten. 798.3.3

**Drogerie Julius Dehn Nachf.**  
 Jähringerstraße 55. Rabattmarken.  
 NB. Wöchentlich 2 mal frische Röstung.

Bei Husten u. Heiserkeit  
**SCHUTTS**  
 ECHTE SODEN-PASTILLEN  
 seit 20 Jahren ein  
 sehr bewährtes Mittel.

Druckarbeiten jeder Art werden reich und billig angefertigt  
 in der Druckerei der „Bad. Presse“.

**Zuschneide- und Nähturfe**  
 beginnen jeden  
 Monat am 1. u.  
 16. (Schülerinn.  
 arbeiten für sich)  
 Johanna Weber,  
 Privat-Zu-  
 schneideschule,  
 Herrenstraße 33.  
 (Beste Referenz.)  
 (Dabei werden  
 elegante u. ein-  
 fache Kostüme u.  
 Accessoires zur  
 vollkommenen Anfertigung  
 angenommen.) 1268.14.3

**Theater-**  
 u. Masken-Kostüme, Uniformen,  
 Tücher u. Frachten jeder Art,  
 sowie Grad- u. Gebroch-Anzüge  
 verleiht B2293.10.2  
**Phil. Hirsch, Steinstraße 2.**

**Vibrations-**  
**Kopi- und Gesichts-**  
**Massage**  
 mit 659.3.3  
 neuestem elektrisch. Apparat,  
 bei sorgfältigster Ausführung.  
 im Damenfriseursalon  
 Erbprinzenstrasse 36.  
**Frau Amalie Hildenbrand.**

**Aquarien- und**  
**Zierfischhandlung**  
**Heinrich Feuerstein**  
 Walbhornstraße 36.  
 Ganglanaquarien, Gellanaquarien,  
 im- und ausländische Zierfische,  
 Wasserpflanzen, Fischfutter, Fütter-  
 ringe, Schlammheber, Durchlüf-  
 tungsapparate, sowie sämtliche dazu  
 gehörige Teile, wie: T-Stüde,  
 + Stüde, Durchlüftungsschenkel u.  
 6.4 Buchsaumplatten. B519

**STOWER**  
 RECORD  
 bleibt unerreicht!

**Gebr. Boschert,**  
 Kaiser-Passage 10-15.

Früh eintreffend:  
**Schellfische**  
 Breite für diese Woche:  
 Echte Holländer  
 Angel-Schellfische  
 große Fische  
 Pfund 42 Pfg.  
 kleine Schellfische  
 Pfund 25 Pfg.  
 Ferner:  
 feinste gewässerte  
**Stockfische**  
 per Pfund 25 Pfg.  
 2.2 empfohlen 1472  
**Pfannkuch & Co.**  
 G. m. b. H.  
 in den bekannten Ver-  
 kaufsstellen.

**Stannend?**  
 hohe Preise erzielen die Herrschaften  
 für getragene Herren- und  
 Damenkleider, Schuhe, Stiefel,  
 Postkarte genant. B2426.3.2  
**J. Groß, Markgrafenstraße 16.**

**Voranzeige.**

Montag den 30. Januar 1911  
 beginnt unsere

**„Weisse Woche“**

Grosse Posten Waren in allen Abteilungen  
 sind zu besonders billigen Preisen auf  
 Tischen und Ständern sortiert.

Sämtlich am Lager befindliche  
**Herren- und Knaben-Kleidung**  
 ist im Preise ganz erheblich ermässigt.

Ferner gewähren wir 1511  
 doppelte Rabattmarken oder **10% Rabatt in bar.**

**Spiegel & Wels.**

Infolge Vermietung der **Entresol-Räumlichkeiten**  
 geben wir eine Anzahl

**Zimmer-Einrichtungen**  
 mit grosser Preis-Ermässigung  
 ab. Wir verkaufen dieselben mit 1152  
**10 bis 30% Rabatt.**  
 Prima Qualitäten, daher vorteilhafteste Kauf-Gelegenheit.  
 Besichtigung ohne Kanfzwang gerne gestattet.

**M. Reutlinger & Co., Hof-Möbelfabrik, Kaiserstr. 167.**

Sieben erfahrenen:  
 Die  
**Kunst**  
 der  
**Spekulation**

Aus dem Inhalt:  
 Welche Papiere gewählt werden sollten.  
 Wie man Gewinne erzielen kann.  
 Wie ein Verlust in einen Gewinn verwandelt werden kann.  
 Amerikanische Papiere.  
 Fingerzeige für Spekulanten.  
 Winke für Kapitalisten, z. z.

Kostenfrei erhältlich durch:  
**Brown Saville & Bro., 83, New Oxford Street, London.**

**Beamte, Private** erhalten  
 gegen  
 monatl.  
**Ratenzahlungen** von realer Firma Damen- und  
 Herrenkonfektion, Anzüge nach  
 Maß, Damen- und Herren-  
 stoffe, Gardinen, sämfl. Aussteuerartikel zc. Rein Abzahlungs-  
 geschäft. Diskretion. Best. Offerten unter Nr. 1873 an die Expedition  
 der „Bad. Presse“ erbeten.

**Cyriak Braun, Karlsruhe**  
 Verkaufsstelle Rheinstraße 10.  
 B46097 Mühlberg. 163

**Echt Schwarzwälder**  
**Kirschwasser**  
 Flasche Mk. 2.80. B29628  
 Zu haben: **Recherche 55, 3. Et.**

**Fischhalle Bechtel**  
 Jähringerstr. 30, Nähe Walbhorn-  
 strasse u. auf dem Wochenmarkt.  
 Ganz frisch eintreffend in feinsten  
 Qualität: 1485.2.2

Holländer Schellfische	Pfd. 50 Pfg.
Holländer Kabeljau	Pfd. 50 Pfg.
Nordsee-Kabeljau	Pfd. 45 Pfg.
Merlands (Wadschellfische)	Pfd. 30 Pfg.
Seeaal, Seelachs	Pfd. 50 Pfg.
Prima Ritzungen	Pfd. 80 Pfg.
Grüne Heringe	Pfd. 20 Pfg.
Büdinge	3 Stück 20 Pfg.
Gerauch. Schellfische	Pfd. 40 Pfg.
Gerauch. Seelachs	Pfd. 50 Pfg.
Gerauch. Heringe	3 Stück 20 Pfg.
Thüring. Saurelase	Stück 6 Pfg.
Darger Räschen	3 Stück 10 Pfg.
Täglich frisch gebadene Fische.	
Obend. Fischbrötchen	Pfd. 60 Pfg.

**Empfehle:**  
 prima Schweinefleisch Pfd. 82-84 Pfg.  
 Bauchspeck " 78-80 Pfg.  
 Rindenfett " 76-78 Pfg.  
 prima Kalbfleisch " 84-86 Pfg.  
 Durrfleisch " 95, 100 Pfg.